

Stadtteilrahmenplan Emmertsgrund

Dokumentation der beiden
Workshops am 04. Februar
und 11. Februar 1998



Entwicklungsziele und
Maßnahmenvorschläge



Stadtteilrahmenplan Emmertsgrund

Dokumentation der beiden
Workshops am 04. Februar
und 11. Februar 1998



Entwicklungsziele und
Maßnahmenvorschläge



Impressum

Herausgeber

Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Konzept und Moderation der Workshops

dienes und leichtle
experten für kooperatives arbeiten
Kaiserallee 32
76185 Karlsruhe

Koordination, Endredaktion und Layout

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Entwurf Städtebauliches Konzept

Stadtplanungsamt

Fachbeiträge

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Bürgeramt
Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung
Amt für öffentliche Ordnung
Schulverwaltungsamt
Kulturamt
Stadtbücherei
Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Kinder- und Jugendamt
Sport- und Bäderamt
Amt für Wohnbauförderung
Stadtplanungsamt
Landschaftsamt
Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG
Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH
Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH
Baugenossenschaft Neu-Heidelberg e. G.

Druck

Hausdruckerei Stadt Heidelberg

Vorwort

Der Emmertsgrund, Heidelbergs jüngster Stadtteil, feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen. Durch seine Entstehungsgeschichte, seine städtebauliche Ausprägung und durch die topographische Lage unterscheidet er sich von den anderen Stadtteilen Heidelbergs.

Der Emmertsgrund ist heute in seiner baulichen Entwicklung weitgehend abgeschlossen. Künftig geht es darum, ihn mit den vorhandenen städtebaulichen und sozialen Strukturen zu einem auf Dauer lebensfähigen Stadtteil weiterzuentwickeln. Neben baulichen und gestalterischen Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldqualität wird es auf dem Emmertsgrund im Laufe der nächsten Jahre Aufgabe sein, ein soziales, integratives Netzwerk aufzubauen, das möglichst alle Bevölkerungsschichten und die Vielzahl an Nationalitäten einbezieht, die den multikulturellen Reiz und eine besondere Herausforderung für die Stadtpolitik darstellen. In diesem Zusammenhang werden auch Maßnahmen notwendig sein, die eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur erhalten bzw. schaffen.

Besonders wichtig für mich ist daher, daß in eine vorausschauende Planung die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils einfließen. Nur so kann der Bedarf an Versorgungseinrichtungen richtig festgestellt werden und das Miteinander der sozialen Gruppen im Stadtteil verbessert werden. Wer am Ort wohnt und arbeitet weiß am besten, wie der Stadtteil, in dem man sich wohlfühlt, ausschauen soll.

Deshalb sind als lokale Experten des Emmertsgrunds Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, sozialen Einrichtungen, der Schule, Kindergärten, des Einzelhandels, der Wirtschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Bürgerinitiativen sowie aus dem Stadtteilverein zu zwei Workshops eingeladen worden. So ist gewährleistet, daß der Sachverstand der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Planungsüberlegungen einfließen kann. Ziel der beiden Workshops im Februar 1998 war es, gemeinsam die künftige Entwicklungsrichtung und geeignete Maßnahmenbündel zu finden.

Mein Dank gilt den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern, die in diesem Prozeß mitwirken und in einem intensiven Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung eine Vielzahl von Anregungen und Ideen erarbeitet haben.

Die Ergebnisse der Workshops und die gute Resonanz auf dem Emmertsgrund bestätigen mir, daß das Zusammenbringen aller Kräfte der richtige Weg zur Gestaltung eines lebenswerten Stadtteils ist.

Beate Weber
Oberbürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	
1.1	Das Konzept der Workshops	1
1.2	Ablaufschema	3
1.3	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4
2.	Einstieg	
2.1	Überblick über die Stadtteilrahmenplanung	9
2.2	Entwurf des Entwicklungskonzeptes Emmertsgrund	21
3.	Entwicklungsziele	
3.1	Methode	27
3.2	Zielvorschläge der Stadtverwaltung	28
3.3	Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen	35
	A Kinder - Jugendliche	
	B Senioren - Soziales	
	C Kultur - Freizeit	
	D Wohnen - Wohnumfeld	
	E Arbeiten - Einkaufen - Verkehr	
	F Umwelt - Freiraum - Abfall	
4.	Maßnahmenvorschläge	
4.1	Methode	39
4.2	Übersicht der wichtigsten Maßnahmenvorschläge	41
4.3	Maßnahmenblätter	43
5.	Zusammenfassung und erstes Resümee	59

1. EINLEITUNG



1.1. Das Konzept der Workshops

Die Stadt Heidelberg will durch die Entwicklung von Stadtteilrahmenplänen für alle Stadtteile den Rahmen für zukünftiges Handeln abstecken. So wird eine Orientierungslinie für die vielfältigen öffentlichen aber auch privaten Planungen gegeben. Alle Schritte werden unter Beteiligung der verschiedenen Fachämter und engagierter Bürgerinnen und Bürger erstellt.

Insgesamt sind mehrere Phasen zur Entwicklung der Stadtteilrahmenpläne vorgesehen. Die Ergebnisse aus dem Stadtteilgespräch sowie aus der Bestandsanalyse und -bewertung fließen in einen Entwurf zum Entwicklungskonzept ein. In weiteren Phasen folgt die Abstimmung des Entwurfs und die Erarbeitung von Prioritäten und Maßnahmen für den jeweiligen Stadtteil in Heidelberg.

Zur Formulierung von Entwicklungszielen und Maßnahmenvorschlägen wurden von der Stadt Heidelberg am **04.02.1998** und **11.02.1998** zwei Workshops für den Stadtteil Emmertsgrund durchgeführt. Ausgehend von ersten Planungs- und Zielideen der Ämter haben Schlüsselpersonen und Verwaltung gemeinsam dringliche Ziele sowie realisierbare Maßnahmen entwickelt und bewertet. Diese Anregungen aus den Workshops fließen in den Bericht "Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge" ein, der voraussichtlich im Juli 1998 im Bezirksbeirat Emmertsgrund öffentlich vorgestellt und erörtert und im Herbst 1998 vom Gemeinderat beschlossen wird.

Zum Ablauf

Mit jeder Planung hängt eine Vielzahl ökologischer, rechtlicher und ökonomischer Entscheidungen zusammen und gleichzeitig sind die Interessen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen zu berücksichtigen. Eine gelungene Kommunikation ist für ganzheitliche Ergebnisse entscheidende Voraussetzung. Aufgabe war daher, die Struktur, den Prozeß und die Balance herzustellen und dafür zu sorgen, daß Kontakt, Austausch und

Verständnis zwischen Menschen angeregt werden, um in effektiver Teamarbeit zu konstruktiven Ergebnissen zu gelangen.

Das Konzept für den Ablaufplan der beiden Workshops wurde, im Dialog mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik, von dem Karlsruher Beratungsbüro dienes und leichle, Experten für kooperatives Arbeiten, entwickelt. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Herrn Dr. Thomas Dienes und Frau Dr. Barbara Leichle, in den Arbeitsgruppen unterstützt durch Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik. Der Ablauf der beiden, jeweils über vierstündigen Workshops war gekennzeichnet durch einen schnellen Wechsel zwischen Einzelarbeit, der Arbeit in Gruppen und im Plenum.

Durch eine intensive Vorbereitung und eine sorgfältige Durchführung konnte

- die Arbeitsfähigkeit der Gruppen aufrecht gehalten werden;
- sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einbringen;
- ein konstruktives Klima entstehen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die inhaltlichen Beiträge zur Lösungsfindung entwickelten;
- die Zeitstruktur eingehalten werden;
- das angestrebte inhaltliche Ziel erreicht werden;
- die erarbeiteten Inhalte festgehalten werden.

Zur Struktur

Die Struktur der Workshopveranstaltungen war in diesem Sinne detailliert geplant. Sie war eng an ein Visualisierungskonzept gekoppelt, um neben einem effektiven Ablauf die übersichtliche und leichte Verständlichkeit und Weiterverwertbarkeit der entwickelten Gedanken sicherzustellen:

- In den Arbeitsgruppen wurde nach insgesamt sieben unterschiedlichen Themenschwerpunkten gearbeitet:
 - A: Kinder - Jugendliche
 - B: Senioren - Soziales
 - C: Kultur - Freizeit
 - D: Wohnen - Wohnumfeld

E: Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen - Verkehr

F: Umwelt - Freiraum - Abfall

- Der Workshop I befaßte sich hauptsächlich mit Fragen von Interessensgruppen (Themen A-C), im Workshop II wurden hauptsächlich räumliche Aspekte entwickelt (Themen D-F).
- Zu jedem Thema wurden dringliche Ziele und realisierbare Maßnahmen entwickelt.
- Konkrete Aussagen zur Handlung, zum Ort und zur Person wurden nach Möglichkeit ergänzt, um allgemeine in präzise Aussagen umzuwandeln.
- Die Ziele und Maßnahmen wurden themenspezifisch und nach dem Ort differenziert.
- Mit insgesamt vier Bewertungsfiltern wurden konkrete Ergebnisse ohne den Verlust von Ideen erreicht.
- Die weniger gewichteten Ziele und Maßnahmen bilden einen zusätzlichen wertvollen Pool an Ideen, auf den jederzeit Rückgriff genommen werden kann.
- Alle Ideen, Ziele, Maßnahmen und Prioritäten wurden auf Kärtchen und Pfeilen festgehalten. Dadurch wurde der Überblick erleichtert.
- Die gewählte Darstellungstechnik macht nicht nur Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle Schritte und Ideen transparent. Das Festgehaltene ist für alle Interessierten sichtbar und gut nachvollziehbar.

Das abgestufte Ablaufverfahren ermöglichte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur ihre Gedanken und Ideen kreativ zu entfalten und zu dokumentieren, sondern auch immer wieder im Hinblick auf den Kostenhorizont zu überprüfen.

Der Aufbau der hier vorliegenden Dokumentation entspricht dem Ablauf der Workshops.

Dank

Eingeladen zu den Workshops, im Bürgersaal des Bürgerhauses Emmertsgrund, Forum 1 waren Vertreterinnen und Vertreter von Kir-

chen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, des Einzelhandels, der Wirtschaft, des Stadtteilvereins, von Vereinen, Verbänden, Parteien und Bürgerinitiativen im Emmertsgrund. Pro Workshop waren ca. 50 Personen anwesend. Die Anzahl und Qualität der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen hat unsere optimistischen Erwartungen übertroffen!

Die Anregungen aller Beteiligten zum Ablauf wurden dankend entgegengenommen. Die Erfahrungen werden als Weiterentwicklung in die Stadtteilrahmenplanung der weiteren Stadtteile einfließen. Für den Emmertsgrund wurden wertvolle Planungsgrundlagen kooperativ erarbeitet. Das Umsetzen der entwickelten Maßnahmen hängt jedoch entscheidend von deren Finanzierbarkeit ab.

Zu danken ist an dieser Stelle vor allem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in ihrer wertvollen Freizeit so aktiv und ausdauernd mitgearbeitet und auf diesem Weg ihre Kompetenz eingebracht haben. Dies gilt ebenso für die Amtsvertreterinnen und -vertreter, die sich auf diesen Dialog eingelassen haben. Resümierend war es eine für beide Seiten fruchtbare und harmonische Zusammenarbeit.

dienes und leichtle

1.2 Ablaufschema

Entwicklungsziele und -maßnahmen für den Stadtteil Emmertsgrund

Mittwoch, den 04. Februar 1998 um 17:00 Uhr und Mittwoch, den 11. Februar 1998 um 17:00 Uhr, jeweils im Bürgersaal des Bürgerhauses Emmertsgrund, Forum 1.

Moderation: Dr. Barbara Leichtle, Dr. Thomas Dienes, Karlsruhe

I. Einstieg

- Vorstellung, Ablauf der Veranstaltung *Plenum*
- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept durch das Stadtplanungsamt

II. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil I

- Arbeitsgruppen in Anlehnung an die Gliederungsthemen
Workshop I: Kinder-Jugendliche; Senioren-Soziales; Kultur-Freizeit
Workshop II: Wohnen-Wohnumfeld; Arbeiten-Einkaufen-Verkehr; Umwelt-Freiraum-Abfall
- Themenspezifische Ziele durch die jeweiligen Amtsvertreter *Arbeitsgruppen*
- Ziele sammeln
- Ziele diskutieren und präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Ziele bewerten und vorauswählen nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*
Fragen, Ergänzungen, Anmerkungen aus dem Plenum

Pause

III. Entwicklungsziele und -maßnahmen, Teil II - Rückkopplung, Präzisierung

- Reflexion und Diskussion *Arbeitsgruppen*
- Maßnahmen entwickeln
- Ideen, Kommentare und Zielkonflikte zur Durchführung der Maßnahmen
- Maßnahmen präzisieren nach den Bereichen "Handlung - Ort - Person"
- Bewertung und Auswahl nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit"
- Präsentation im Plenum vorbereiten
- Gruppenergebnisse vorstellen *Plenum*
Verständnisfragen und Diskussion

IV. Bewertung und Auswahl

- ausgewählte Maßnahmen bewerten nach dem Aspekt der "Dringlichkeit"

V. Abschluß

- Workshop reflektieren
- Ausblick dienes und leichtle

1.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche Workshop I am 04. Februar 1998

Bürgerinnen und Bürger

Herr Karl-Heinz Bartmann	Polizeidirektion Heidelberg
Frau Gitta Beiner-Schulitz	Konrektorin Grundschule Emmertsgrund
Frau Margit Brecht-Burger	Kindertagesstätte Emmertsgrundpassage 36/38
Frau Ute Marie Brein	Kinderbeauftragte
Frau Dagmar Hasenbein-Schröpfer	Elternbeirätin Kindertagesstätte Emmertsgrundpassage 36/38
Herr Andreas Herth	Polizei-posten Emmertsgrund
Herr Georg Kaiser	päd-aktiv e. V. - Schulsozialarbeit
Herr Norbert Knauber	Elternbeiratsvorsitzender Evangelischer Kindergarten
Herr Rudi Köhler	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Frau Catherine Mechler	Interkultureller Elternverein Heidelberg e. V.
Frau Birgit Phanaphet	Elternvertretung Grundschule Emmertsgrund
Frau Ulrike Rezavandy	Elternbeirätin Kindergarten Emmertsgrundpassage 43
Frau Serena Riedl	Kinderschutzbund Spielstube Emmertsgrund
Frau Bärbel Rolf	Leiterin Evangelischer Kindergarten
Frau Monika Sowada	Leiterin Städtische Kindertagesstätte Emmertsgrund III
Herr Roland Stienicka	Jugendzentrum Forum 1
Frau Karin Then-Vennmann	Elternbeiratsvorsitzende Grundschule Emmertsgrund
Frau Karin Winkler	Leiterin Kernzeitbetreuung Emmertsgrund

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Manfred Bildat	Landschaftsamt
Herr Holger Karl	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Uwe Lingnau	Schulverwaltungsamt
Herr Uwe Nägele	Amt für öffentliche Ordnung
Herr Werner Schmidt	Kinder- und Jugendamt

Moderation

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	--

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales Workshop I am 04. Februar 1998

Bürgerinnen und Bürger

Herr Horst Capek	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Frau Dr. Barbara Greven-Aschoff	Stadträtin
Herr Kurt Hamburger	Leiter Polizei-posten Emmertsgrund
Frau Margit Hoth	Elterninitiative Emmertsgrund
Herr Memet Kilic	Vorsitzender Ausländerrat der Stadt Heidelberg
Herr Köksal Ördek	Bistro Efendi am Mombertplatz
Herr Richard Pipusz	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Herr Dr. Theodor Riehm	Emmertsgrunder Bürger
Herr Ernst Schwemmer	Stadtrat
Herr Peter Trabold	Leiter Louise-Ebert-Seniorenzentrum Boxberg
Herr Hans-Jürgen Tschechne	Vorsitzender Verband der Heimkehrer
Frau Edeltraut Wiegel	Leiterin Wohnstift Augustinum

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Hermann Bühler	Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit
Frau Christine Späth	Bürgeramt Emmertsgrund
Frau Sabine Wacker	Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Moderation

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	--

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit Workshop I am 04. Februar 1998

Bürgerinnen und Bürger

Frau Christiane Benk	Elternbeirätin Evangelischer Kindergarten
Herr Uwe Boelke	Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg e. V.
Herr Gerd Brand	Leiter Polizeirevier Heidelberg-Süd
Frau Sonja Graf	Elternbeirätin Kindergarten Emmertsgrundpassage 36/38
Herr Georg Jelen	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Frau Dr. Letizia Mancino-Cremer	Goethe-Gesellschaft Heidelberg
Frau Teresa Orschulok	Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg e. V.
Herr Rainer Poth	Vorsitzender Stadtteilverein HD-Emmertsgrund e. V.
Herr Roger Schladitz	Stadtrat
Frau Andrea Schliwa	Jugendblasorchester Emmertsgrund
Herr Karlheinz Schrupf	Turnerbund Rohrbach-Boxberg e. V.

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Hans Beetz	Hochbauamt
Frau Verena Burkelt	Stadtbücherei
Frau Eva Hain	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Stefan Hohenadl	Kulturamt
Herr Matthias Jäger	Kämmereiamt
Herr Hubert Ott	Sport- und Bäderamt
Herr Bruno Schmaus	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Klaus Ziemssen	Stadtplanungsamt

Moderation

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	--

Arbeitsgruppe D: Wohnen - Wohnumfeld Workshop II am 11. Februar 1998

Bürgerinnen und Bürger

Herr Günter Bubenitschek	Polizeidirektion Heidelberg (Kriminalprävention)
Frau Susanne Eckl-Gruß	Elternbeirätin Kindertagesstätte Buchwaldweg 30
Frau Eugenie Finsel	Stadtteilverein Heidelberg-Emmertsgrund e. V.
Frau Fritz	SÜBA - Bauen und Wohnen Rhein-Neckar GmbH
Herr Kurt Hamburger	Leiter Polizeiposten Emmertsgrund
Frau Christiane Hauß	Architektin
Herrn Reinhold Hornig	Baugenossenschaft Neu-Heidelberg e. G.
Herr Alexander Peschges	SÜBA - Bauen und Wohnen Rhein-Neckar GmbH
Frau Birgit Phanaphet	Elternvertreterin Grundschule Emmertsgrund
Herr Klaus Runge	Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg e. V.
Frau Andrea Schmidt	Stellvertretende Kinderbeauftragte
Herr Roland Stienicka	Leiter Jugendzentrum Forum 1
Herr Dr. Rudolf Süß	Emmertsgrunder Bürger
Frau Karin Then-Vennmann	Elternbeiratsvorsitzende Grundschule Emmertsgrund

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Walter Durst	Kämmereiamt
Frau Eva Hain	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Heinfried Pfefferle	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH
Herr Benno Veith	Amt für Wohnbauförderung
Herr Gerhard Weber	Amt für Liegenschaften
Herr Klaus Ziemssen	Stadtplanungsamt

Moderation

Herr Dr. Thomas Dienes	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
------------------------	--

Arbeitsgruppe E: Arbeiten - Einkaufen - Verkehr

Workshop II am 11. Februar 1998

Bürgerinnen und Bürger

Herr Manfred Höfer	Polizeidirektion Heidelberg
Frau Elisabeth Hofmann	Zukunftswerkstatt Emmertsgrund
Frau Ulrike Jessberger	Forum Apotheke
Herr Prof. Dr. Volker Kreye	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Herr Dr. Peter Libner	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Herr Richard Pipusz	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Herr Bernhard Scheitler	Sparkasse Heidelberg Geschäftsstelle Emmertsgrund
Herr Peter Stadler	mediacontact Verlag + Werbung
Herr Karl-Heinz Stoll	Bäckerei Stoll
Frau Maria Voß-Merkel	Zukunftswerkstatt Emmertsgrund

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Frau Elke Bayer	Amt für öffentliche Ordnung
Herr Thomas Boroffka	Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG
Herr Holger Karl	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Jürgen Kuch	Stadtplanungsamt
Herr Bruno Schmaus	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Dagmar Winterer	Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH i. G.

Moderation

Herr Joachim Hahn	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
-------------------	--

Arbeitsgruppe F: Umwelt - Freiraum - Abfall

Workshop II am 11. Februar 1998

Bürgerinnen und Bürger

Herr Gerd Brand	Leiter Polizeirevier Heidelberg-Süd
Herr Bernhard Drüssel	Evangelische Pfarrgemeinde Emmertsgrund
Herr Rainer Poth	Vors. Stadtteilverein Heidelberg-Emmertsgrund e. V.
Frau Sigrid Ruder	NABU e. V. - Gruppenleiterin Naturschutzjugend Emmertsgrund
Frau Corinna Stadler	Elternbeirätin Kindertagesstätte Buchwaldweg
Frau Vill-Härtlein	Stv. Elternbeiratsvorsitzende im Evangelischen Kindergarten

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Herr Manfred Bildat	Landschaftsamt
Frau Birgit Gassert-Oberling	Bürgeramt Emmertsgrund
Herr Hans-Joachim Henzel	Feuerwehr
Frau Alexandra Nick	Bürgeramt Emmertsgrund
Frau Andrea Petri	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Herr Gerhard Schmitt	Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung
Frau Mechthild Stein	Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Moderation

Frau Dr. Barbara Leichtle	Beratungsbüro dienes und leichtle, Karlsruhe
---------------------------	--

Für die Workshops eingeladene Bürgerinnen und Bürger, die vertreten wurden oder verhindert waren

Frau Anneliese Allgeier	Friseurstudio
Herr Jürgen Allgeier	Stadtteilverein Heidelberg-Emmertsgrund e. V.
Herr H. Attia	Schreibwaren
Café zum Augustiner	Café-Restaurant
Automation Heidelberg GIP	Gesellschaft für industrielle Prozeßtechnik mbH
Herr Dr.-Ing. Gerhard Becker	Ing.-Büro für Baustatik
Herr Hans-Jochen Becker	Versicherungen
Frau Heidi Beyrau	Physiotherapeutin, Bezirksbeirat Emmertsgrund
Herr Jürgen Bitz	Emmertsgrunder Bürger
Herr Böhler	Rektor Grundschule Emmertsgrund
Herr Dr. Oskar Braun	Emmertsgrunder Bürger
Herr Joachim Brzoska	Emmertsgr. Bürger, Vors. des Reit- u. Jagdclub Kirchheimer Hof
Frau Helga Büsing	Emmertsgrunder Bürgerin
Deutsche Bank AG	Zweigstelle Emmertsgrund
Deutsche Post AG	Zweigstelle Emmertsgrund
Frau Dr. med. Margret Dillenz-Bergmann	Ärztin für Kinderheilkunde
Herr Hans-Peter Döhling	Neuapostolische Kirche Gemeinde Boxberg
Herr Drechsel	Elternvertretung Grundschule Emmertsgrund
Herr Rudolf Farrenkopf	Pfarrer Katholisches Pfarramt
Frau Anne Sybill Fetzner	Emmertsgrunder Bürgerin
Herr Fontis	Fontis Leuchten GmbH
Frau Lore Frowein	Kinderschutzbund Spielstube Emmertsgrund
Frau Marcella Gerges-Niel	Emmertsgrunder Bürgerin
GEWOG	Wohnstättengesellschaft mbH
Herr Marc Gronau	Vors. SFC Sport- u. Freizeitclub Heidelberg/Emmertsgrund
Frau Eveline Günther	Elternbeirätin Kindergarten Emmertsgrundpassage 36/38
Frau Stefanie Haas	Elternbeirätin Städtischer Kindergarten Buchwaldweg 30
Herr Harald Hammer	Emmertsgrunder Bürger
Frau Gisela Hartlieb	Hartlieb's Obst & Gemüse
Herr Gunter Heller	Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz
Frau Christina Hermann	Kinderstadt
Herr Dr. Hans Hippelein	Kulturkreis Emmertsgrund Boxberg e. V.
Kazimpex GmbH	Warenhandel
Herr Kerr-Bruce	Horizon Furniture GmbH
Frau Gertrud Ketter	Emmertsgrunder Bürgerin
KNM GmbH	Vermögensverwaltung
Frau Helen Kössler	Emmertsgrunder Bürgerin
Frau Elfriede Kolrust	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Frau Dorothea Kröber	Emmertsgrunder Bürgerin
Getränke Kronland	Getränkemarkt
Frau Gisela Kurzrock	Friseurstudio
Herr Clemens Laschefski	BUND

Frau Dr. Brigitte Leppert	Ärztin für Allgemeinmedizin
Frau Dorothea Mährlein	Private Musikschule
Frau Karina Marinkas	Elternbeirätin Kindergarten Emmertsgrundpassage 43
Marschollek, Lautenschläger u. Partner AG	Lebensversicherung, Finanzdienstleister
MBS Sautner	Montagebetrieb
Frau Susanne Meyer	päd-aktiv e. V.
Herr Eberhard Mohr	Allgemeinmedizin/Homöopathie
Herr Franz Niedermeyer	Emmertsgrunder Bürger
Frau Johanna Petersson	Emmertsgrunder Bürgerin
Herr Moritz Prestel	Pfarrer Evangelisches Pfarramt
Herr Walter Riedinger	Schlüsseldienst
Herr Dr. Jörg Riedmiller	Naturschutzbeauftragter
Frau Anette Schell	Elternbeirätin Kindergarten Emmertsgrund
Herr Bernd Schmalz	Leitender Polizeidirektor Polizeidirektion Heidelberg
Frau Elisabeth Schorr	Emmertsgrunder Bürgerin
Herr Dr. Helger Schulz	Zahnarzt
Frau Brigitte Siegel	Emmertsgrunder Bürgerin
Herr Gerhard Sontheim	Bezirksbeirat Emmertsgrund
Herr Erich Spathelf	Stadtteilverein Heidelberg-Emmertsgrund e. V.
Tenniscenter-Heidelberg	Gaststätte
Treffpunkt Emmertsgrund	Treffpunkt für öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe
Frau Brigitte Vogt	Städtischer Kindergarten Emmertsgrund
Herr Dr. Jaroslav Vysocansky	Arzt für Allgemeinmedizin
Frau Rosemarie Walter	Emmertsgrunder Bürgerin
Herr Helmut Weber	Backwaren
Herr Klaus Weinert	Emmertsgrunder Bürger
Frau Dr. Karin Weinmann-Abel	Kulturkreis-Emmertsgrund Boxberg e. V.
Herr Wilk	aktiv markt Edeka
Frau Heiderose Wohlfahrt	Krankengymnastik
Frau Helga Zargarinejad	Bezirksbeirat Emmertsgrund



2. EINSTIEG



2.1 Überblick über die Stadtteilrahmenplanung

Eingangreferat von Herrn Schmaus,
Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und
Statistik (freier Vortrag)

Einführung

Es passiert nicht in jedem Stadtteil und nicht bei jedem Neujahrsempfang, daß man ein nahezu druckfrisches Exemplar der Stadtteilzeitung erhält. Der Emmertsgrund machte dieses Jahr mit Recht eine Ausnahme.

Als ich die Jubiläumsausgabe der „Em-Box-Info“ zum 25jährigen Bestehen des Emmertsgrundes zu lesen begann, fühlte ich mich durch die kenntnisreichen und journalistisch gut aufbereiteten Beiträge nicht nur in die Gründungsphase des Stadtteils versetzt, sondern lernte ganz rasch die Innenansichten über einen Stadtteil kennen, in dem man gerne lebt und ihn noch lebenswerter machen möchte.

Was viele Vorgespräche gekostet hätte, war der Jubiläumsausgabe zu entnehmen. Dafür möchte ich nochmals allen, die am Entstehen der Ausgabe mitgewirkt haben, auch im Namen der Frau Oberbürgermeisterin danken.

Es ist nicht das erste Mal, daß man für den Emmertsgrund eine Entwicklungsbilanz zieht, Verbesserungsvorschläge erarbeitet und deren Umsetzung aktiv betreibt. Das Stadtteilrahmenplan-Verfahren stellt darunter jedoch eine Ausnahme dar.

Noch nie wurde sich mit der Stadtteilentwicklung so intensiv auseinandergesetzt und die Bevölkerung in die Erarbeitung des Entwicklungskonzepts und der Maßnahmenvorschläge einbezogen wie mit dem gegenwärtigen Verfahren.

Für jeden Stadtteil einen Rahmenplan

Nicht alle unter Ihnen sind mit Rahmenplänen so vertraut, daß sie deren Stellenwert in der Stadtentwicklungsplanung richtig einordnen können. Ich möchte Ihnen deshalb in einem

kurzen Überblick nochmals erläutern, was denn ein Stadtteilrahmenplan eigentlich soll, welchen Zweck er hat und welchen Stellenwert darunter die Workshops einnehmen.

Wir haben 14 Stadtteile in Heidelberg und Sie wissen, daß die Stadt Heidelberg ein sehr ehrgeiziges Ziel hat: Sie will nahezu parallel für alle Stadtteile einen Rahmenplan erarbeiten. Dies ist zu einem guten Teil bereits erledigt. So liegt bis heute für alle Stadtteile der Teil 1 (Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung) vor. Für Kirchheim, Wieblingen, Bergheim und Rohrbach ist bereits der Teil 2 (Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge) abgeschlossen.

Der Emmertsgrund ist der fünfte Stadtteil, für den ein Entwicklungskonzept mit der Bürgerschaft erstellt wird. Dies kostet ziemlich viel Arbeit. Es ist ein kommunikativer Plan, keine Arbeit im Einzelkammerchen, sondern wir arbeiten zusammen. Etwa 20 Ämter und die HVV haben Beiträge für die einzelnen Fachkapitel geliefert. Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik koordiniert die gesamten Arbeiten und hat die Organisation der beiden Workshops übernommen.

Es geht heute um den Teil 2 des Stadtteilrahmenplans für den Emmertsgrund (Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge). Jeder von Ihnen hat den Teil 1 (Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung) erhalten und hat mehr oder weniger Gelegenheit gehabt, ihn intensiv zu lesen. Mancher hat das nur oberflächlich getan, weil er sich gesagt hat, die wesentlichen Punkte werden sicherlich heute abend noch ausreichend vorgestellt werden. Das stimmt.

Um was geht es eigentlich? Wenn Sie den knapp 115 Seiten umfassenden Teil 1 gelesen haben, dann wissen Sie, daß es bei der umfassenden Analyse immer wieder darum ging, die Entwicklung des Stadtteils in einen Gesamtzusammenhang zu stellen, neben dem Aufzeigen von Entwicklungsdefiziten und -chancen auch Entwicklungsgrenzen aufzuzeigen. Maßnahmenpakete wurden dort nur angedeutet, denn Sie sollen ja zum überwiegenden Teil heute mit Ihnen erarbeitet werden.

Einbindung der Workshops in die Gesamtplanung

Wir sind jetzt in der Phase, in der eine intensive Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung und sonstigen Fachexperten vorgesehen ist, um zu einem weitgehend abgestimmten Entwicklungskonzept für den Emmertsgrund zu kommen.

Der Teil 2 ist im Gegensatz zu Teil 1, der - mit Ausnahme der „Zukunftswerkstatt - Frauen gestalten ihren Stadtteil“ - mehr in der Verwaltung direkt erarbeitet wurde, mit einer starken Öffentlichkeitsbeteiligung versehen. Der erste Schritt sind jetzt diese beiden Workshops.

Jetzt geht es um den wichtigsten Teil des Stadtteilrahmenplans für den Emmertsgrund. Wir müssen uns überlegen, wohin die künftige Entwicklung gehen soll. Welche Lebensqualität wollen Sie für sich und die zukünftige Generation erhalten und erreichen?

Bereits in Teil 1 wurde ausführlich auf die Stärken und Schwächen eingegangen, wie man aber mit ihnen umgeht, wie sich der Emmertsgrund in Zukunft entwickeln soll, wurde weitgehend ausgeklammert. Hierzu gibt es unterschiedliche Auffassungen. Das werden wir heute Abend merken.

Planung im Dialog

Wir gehen davon aus, daß Planung allein im stillen Kämmerchen, allein von der Verwaltung ohne Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nicht sinnvoll ist. Deshalb finden sich in diesem Workshop Bürgerinnen und Bürger, Expertinnen und Experten aus Schlüsselbranchen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Ämtern zusammen, um etwa 5 Stunden lang miteinander zu diskutieren, hoffentlich im Konsens. Manchmal gibt es kleine Streitpunkte, dies ist von den unterschiedlichen Standpunkten her nicht ungewöhnlich. Aber es war bei all den bisherigen Workshops immer so, daß man sich geeinigt oder zumindest den anderen besser verstanden hat. "Warum denkt der (die) andere eigentlich so?" wird für manchen klarer.

Während wir im ersten Workshop die Themenfelder Kinder, Jugendliche, Senioren, Soziales, Kultur, Freizeit und Sport in drei Arbeitsgruppen behandeln, geht es im zweiten Workshop mit den mehr städtebaulichen Themen weiter. Es folgen Wohnen, Wohnumfeld, Arbeiten, Einkaufen, Verkehr, Umwelt, Freiraum und Abfall. Dafür sind drei weitere Arbeitsgruppen vorgesehen.

Inhalt von Teil 2 des Rahmenplans

Was ist eigentlich die Aufgabenstellung von Teil 2 des Stadtteilrahmenplans? Er soll einen Entwicklungsrahmen für die künftige soziale, ökologische, wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung für den Emmertsgrund abstecken und Maßnahmen für die Umsetzung vorschlagen.

Im Grunde genommen geht es darum, durch den Abbau von Entwicklungsdefiziten eine Entwicklung für den Emmertsgrund einzuleiten, die den Stadtteil noch lebenswerter macht. Das bedeutet vor allem, daß alles zu vermeiden ist, was zu Lasten der Lebensqualität geht. Es soll eine sozial, ökonomisch und ökologisch gleichgewichtige (nachhaltige) Entwicklung für den Emmertsgrund erreicht werden. Das ist sehr schwierig, weil jeder eine andere Vorstellung hat, wie das geschehen soll.

Die konzeptionellen Aussagen sind grobmaschiger, sie können nicht ins Detail gehen. Die bereits erarbeitete Bestandsaufnahme ist tiefergehend als letztlich die Planung sein kann. Das ist wichtig, um nicht mit falschen Erwartungen an die Rahmenplanaussagen heranzugehen. Rahmen bedeutet nicht bis ins Detail gehen. Nicht der Gully, der ersetzt werden muß oder eine irgendwie geartete Aufpflasterung oder Fußgängerampel usw. wird in einem Rahmenplan behandelt. Es geht um den groben Rahmen wie sich dieser Stadtteil in der Zukunft entwickeln soll.

Genau das soll durch das Entwicklungskonzept in Teil 2 geleistet werden. Wie im ersten Teil des Stadtteilrahmenplans werden die einzelnen Fachkapitel angesprochen, die Aussagen reichen jedoch in die Zukunft und zeigen Lösungsmöglichkeiten auf. Wir fragen uns

z. B. wie wird sich die Bevölkerung weiterentwickeln, deren soziale Zusammensetzung sein, das Arbeitsplatzangebot aussehen, sich das Versorgungsangebot im Stadtteil und in der Nachbarschaft entwickeln etc. Welche Angebote müssen z. B. bei Kindergärten, Schulen, Freizeiteinrichtungen usw. vorhanden sein, um der Nachfrage nach einem leicht erreichbaren Infrastrukturangebot zu entsprechen?

Bisherige Entwicklung und Zukunftsaussichten

Nun zu den wesentlichen Aussagen aus dem Teil 1, der Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung.

Der Emmertsgrund verfügt über das Innenentwicklungspotential hinaus über keine Zonen für eine Wohn- oder Gewerbebebietsausweitung. Die Siedlungsentwicklung ist nach heutigem Ermessen abgeschlossen. Dazu wird noch Herr Ziemssen Ausführungen machen.

Einwohner

Die Einwohnerzahl des Emmertsgrundes ist bis 1996 leicht angestiegen, im vergangenen Jahr trat ein Entwicklungsknick ein. Wir sind nach der Beobachtung des gegenwärtigen Zugangstrends und der Wohnungsentwicklung mehr als skeptisch, daß der 1993 noch prognostizierte hohe Einwohnerzuwachs (+ 1.000 Personen) auch eintritt. Wir gehen heute davon aus, daß sich in Zukunft die Einwohnerzahl nur geringfügig über dem heutigen Wert (7.300 Einwohner) bewegt. Für das Jahr 2005 rechnen wir mit einem Einwohnerstand von 7.500.

Die Zahl der Wohnungen wird ebenfalls nur geringfügig steigen und im Jahr 2005 bei rund 2.760 Wohnungen (+ 90 Wo) liegen.

Dies ist jedoch eine "Wenn-dann-Aussage". Die Eintrittswahrscheinlichkeit der Prognose hängt von der gegenwärtigen Beschlußlage in der Verwaltung und im Gemeinderat ab, den Emmertsgrund in seiner Entwicklung zu stabilisieren und nicht durch weitere Expansionsprozesse in seinem natürlichen Wachstum zu behindern.

Arbeitsplätze

Ähnlich ist es mit der Arbeitsplatzsituation. Alle Versuche, für den Emmertsgrund eine stärkere Mischung von Wohnen und Arbeiten zu erreichen, sind bisher gescheitert. Das Wünschenswerte konnte nicht erreicht werden. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Wenn wir bis 2005 dennoch von einem Anstieg um 100 Arbeitsplätze (Beschäftigte) auf 600 ausgehen, dann entspricht das einer ebenfalls sehr zurückhaltenden Beurteilung der Ansiedlungsbereitschaft auf dem Emmertsgrund.

Mischung von Wohnen und Arbeiten

Trotz der lang anhaltenden Krise auf dem Arbeitsmarkt, ist es jedoch stadtentwicklungspolitisch nicht sinnvoll, zur Sicherung eines breiten Arbeitsplatzangebotes jede zur Verfügung stehende Fläche dafür zu "reservieren". Entsprechende Flächenausweigungen müssen in das Konzept für den gesamten Stadtteil hineinpassen. Ziel sollte sein, eine Nutzungsmischung mit wohnverträglichen Arbeitsplätzen anzustreben. Wohnen und Arbeiten könnten dadurch näher zusammenrücken.

Entwicklungsdefizite und -chancen

Ich brauche Ihnen als Betroffene nicht viel von den Entwicklungsdefiziten des Emmertsgrundes zu erzählen. Es gibt immer noch Zäsuren und Barrieren zwischen den einzelnen Wohnquartieren, auch wenn sie sich teilweise nur im Kopf befinden. Wir müssen auch Vorurteile von außen abbauen und deutlich machen wie lebendig dieser Stadtteil eigentlich ist.

Für den Emmertsgrund sind aus meiner Sicht vor allem die Lösung der Versorgungsprobleme, die Anbindung mit dem Öffentlichen Nahverkehr, die Schaffung eines angenehmen Wohnumfeldes und die Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur wichtig. Die Förderung eines Netzwerks verschiedener Aktivitäten, die Herausbildung eines vielfältigen Kommunikationsangebots, die Unterstützung der bereits vorhandenen Initiativen zur Integration der unterschiedlichen Bewohner-

gruppen, die Stärkung der Hilfen zur Selbsthilfe etc. ergänzen den Forderungskatalog. Was theoretisch angestrebt werden müßte, ist vielen klar, wie man die Forderungen umsetzt, ist wesentlich schwieriger.

Chancen nutzen

Entwicklungsdefizite sind auch Chancen für Veränderungen. Diese Chancen wurden bei der Vorstellung des Teil 1 im Bezirksbeirat bereits angesprochen. Wir wollen in den Workshops gemeinsam nach Wegen der Problemlösung zu suchen. Da mag es durchaus strittige Vorstellungen geben.

Man kann auch für Emmertsgrund viele Entwicklungsvorstellungen formulieren, gerade auch im Bereich der Nahversorgung und der Kommunikation. Sagen Sie ruhig, was Sie wollen und was Sie nicht wollen. Skepsis ist dabei nicht angebracht, bis auf die Frage, wie finanziere ich das Ganze.

Mittel- bis langfristiger Zeithorizont

Der Stadtteilrahmenplan bietet die Chance, zu einer mehr sachbezogenen, von der Tagespolitik unabhängigen und mehr rational begründeten Prioritätensetzung. Dieser Rahmenplan will versuchen, aus dem reinen Lobbyismus und Einzelengagement herauszukommen. Aus dem dann erstellten Entwicklungskonzept und den daraus abgeleiteten Maßnahmenvorschlägen sollten die einzelnen Schritte und die Zeitfolge ablesbar sein.

Für den Emmertsgrund ist das und das in der und der Reihenfolge sinnvoll. Um nochmals auf den Zeithorizont zu kommen: Es geht bei der Rahmenplanung nicht um morgen, sondern es geht um übermorgen. Die Aussagen betreffen überwiegend den langfristigen Zeitraum. Also wir haben uns einen Planungshorizont bis 2005 vorgenommen. Das heißt jedoch nicht, daß momentan anstehende Probleme und deren Lösung auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben sind.

Kleine Schritte sind gefragt

Es kann nicht morgen bereits vor der Türe stehen, was man sich heute erwünscht. Es sind häufig die kleinen Schritte gefragt, die

auch zum Ziel führen. Manchmal kommt der große Wurf nicht. Die Rahmenplanung steckt die gesamte Wegstrecke ab, die in verschiedene Phasen eingeteilt ist. Wir stehen heute vor diesem ersten Schritt.

In den einzelnen Arbeitsgruppen werden Sie immer wieder darauf hingewiesen, bei allen visionären Gedanken realistische Vorschläge zu machen. Sie entscheiden und raten dem Gemeinderat. Wir sagen gemeinsam, Sie als die hier Wohnenden und Arbeitenden sowie wir von der Stadtverwaltung, welche Prioritäten wir haben.

Planung als offener Prozeß

Mit einem Stadtteilrahmenplan werden manchmal falsche Vorstellungen verbunden. Was ist eigentlich Entwicklungsplanung? Es gibt ein paar Prinzipien, die nicht nur für Sie, die Sie an diesem Prozeß direkt beteiligt sind, sondern für alle, die sich damit befassen, wichtig sind.

Eine Entwicklungsplanung für eine Stadt oder einen Stadtteil ist im Gegensatz etwa zu einer Gebäudeplanung oder Platzgestaltung nie abgeschlossen. Planung muß immer ein offener Prozeß sein, der neue Entwicklungen und Erfahrungen aufnimmt und steuert. Im übertragenen Sinn: Wenn der Stadtteilrahmenplan vom Gemeinderat verabschiedet worden ist, heißt das nicht, daß er als eine Art Gesetzbuch für alle Ewigkeiten gilt. Das wäre falsch.

Wenn Planung ein Prozeß ist, dann muß man auch zu Änderungen bereit sein, wenn man bessere Erkenntnisse hat. Man kann sich dann sehr wohl noch darüber streiten, ob dies der Fall ist. Aber wenn man sie hat, sollte man nicht auf die strikte Erfüllung der Rahmenplanaussagen aus dem Jahr 1998 beharren. Sich einzugestehen, ich war vielleicht im Februar 1998 nicht so schlau, wie jetzt im Jahr 2000, verlangt Offenheit. Diese Bereitschaft, zu akzeptieren, daß eine andere Generation auch anders denken kann, oder daß man später andere Erkenntnisse haben kann, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Einbindung der beiden Workshops in den Planungsprozeß. Dies bedeutet aber nicht,

daß eine Rahmenplanung von vornherein Makulatur ist.

Finanzsituation der Stadt berücksichtigen

Nicht immer kann eine gute Idee, ein Planungskonzept so verwirklicht werden, wie man sich das vorgestellt hat.

Es ist auch für mich bedauerlich, daß man gegenwärtig um den kleinsten Subventionsbetrag ringen muß, aber wir stehen vor einer anderen finanziellen Ausgangssituation als noch vor wenigen Jahren. Es ist einsichtig, daß wir uns mit einem weitaus engeren Haushaltsbudget begnügen müssen. Niemand von der Stadtverwaltung will und kann den gegenteiligen Eindruck erwecken. Fatal wäre es, wenn man gegenwärtig mit großspurigen Versprechungen auftreten würde. Etwa in dem Tenor: Haben Sie nur Ideen, seien Sie noch mehr kreativ, alles, was Sie sich ausgedacht haben, wird erfüllt.

Beratungsaufgabe, richtig verstanden

Wer ist in dieser Stadt letztendlich der Entscheidungsträger, wer ist verantwortlich für die Zuteilung von Finanzmitteln, für Projekte und Einzelmaßnahmen? Nicht die Verwaltung oder die Oberbürgermeisterin. Sie haben zwar in dem "Spiel der Kräfte" einen wichtigen Part, aber die letzte Entscheidung hat immer noch der Gemeinderat.

Ihre beratende Funktion innerhalb der beiden Workshops ist deshalb sehr wichtig. Sie als Bürgerinnen und Bürger vom Emmertsgrund, Sie als Vertreter/in eines Fachbereiches sehen jenes als wichtig und jenes als unwichtig, jenes als vorrangig und jenes als nachrangig an. Keine Kirchturmspolitik bedeutet in diesem Zusammenhang: Kein anderer Stadtteil sollte Schaden nehmen, weil Emmertsgrund der fünfte Stadtteil in der Abfolge der Rahmenplanungen ist und alle Mittel in den nächsten Jahren nur für ihn verbraucht worden sind.

Wichtig ist, daß ohne die Zustimmung des Gemeinderats keine größeren Maßnahmen durchgeführt werden können. Sie müssen ihn entsprechend überzeugen, damit er in Ihrem Sinne entscheidet. Sowohl der Bezirksbeirat

als auch der Gemeinderat muß sich mit Ihrem Votum auseinandersetzen. Das ist ein ganz wichtiger Schlüsselbeitrag der beiden Workshops.

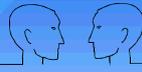
Umfassende Dokumentation der Workshopergebnisse

Was passiert, wenn der Workshop abgeschlossen ist? Da wir nicht alle Bürgerinnen und Bürger zu den Workshops einladen konnten - hier im Saal sind etwa 50 Personen vertreten - ist es um so wichtiger, die Workshopergebnisse nicht nur für Sie, sondern auch der Öffentlichkeit und dem Gemeinderat gegenüber zu dokumentieren.

In etwa zwei Monaten erhalten Sie einen Dokumentationsband von ca. 60 Seiten. Jeder von Ihnen, auch die, die heute verhindert sind, bekommen diesen Berichtsband. Wir hoffen, in etwa 8 Monaten den Teil 2, das Entwicklungskonzept und Maßnahmenpaket, abschließen zu können.

Es geht um so rascher, je schlüssiger die Workshopergebnisse, je prägnanter die Arbeitsergebnisse sind. Der Teil 2 wird in öffentlicher Sitzung im Bezirksbeirat, im Stadtentwicklungsausschuß und letztlich im Gemeinderat vorgestellt. Der dürfte dann 1998 im dritten Quartal das Entwicklungskonzept beschließen.

Damit möchte ich schließen und Herrn Ziemssen, dem Stellvertretenden Amtsleiter des Stadtplanungsamtes, das Wort übergeben. Er wird Ihnen in Grundzügen die wesentlichen städtebaulichen Aspekte des Entwicklungskonzepts für den Emmertsgrund erläutern. Für Ihre Mitarbeit bedanke ich mich bereits im Namen der Stadtverwaltung im voraus.



STADTTEILRAHMENPLAN EMMERTSGRUND - TEIL 2

Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 1998



Stadtteilrahmenplan - Teil 2 Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge

Ziele:

- Rahmen für das zukünftige Handeln der Verwaltung festlegen
- geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung eines Stadtteiles fördern
- Erleichterung der Prioritätensetzung innerhalb der gesamtstädtischen Haushaltsplanung
- Einbindung in den Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2010 - Leitlinien und Ziele

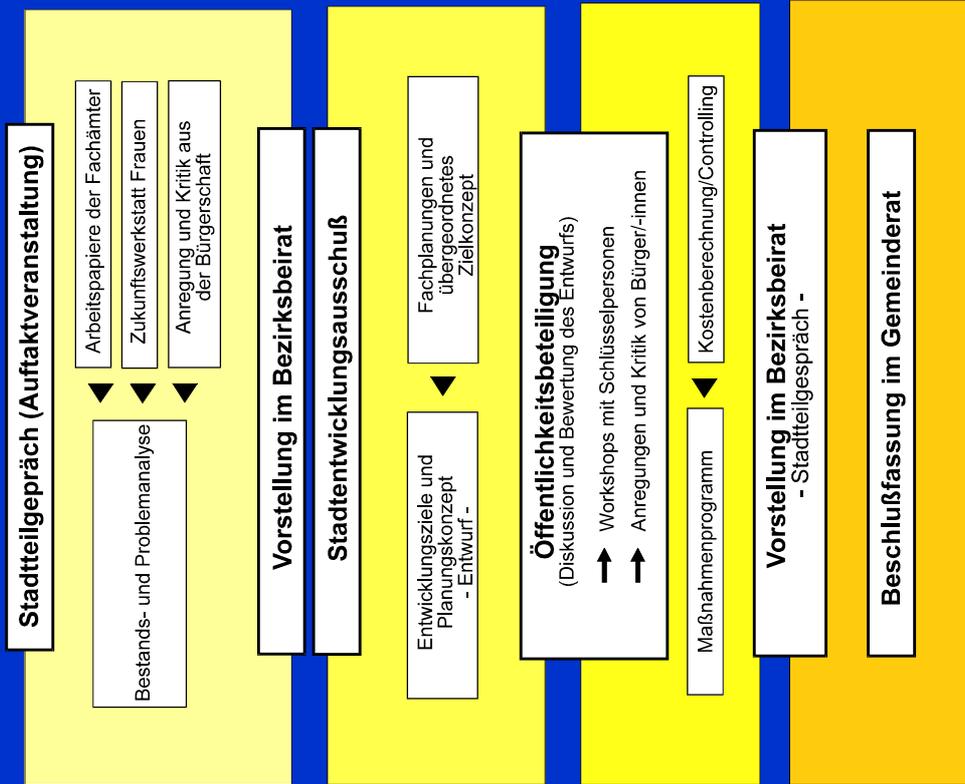
Inhalte:

Aussagen zu den Bereichen Bevölkerung; Wohnen; Arbeiten; Soziales; kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen; Verkehr; Umwelt; Nutzungsstruktur; Stadtgestalt; Ver- und Entsorgung

Zeithorizonte:

mittel- bis langfristiger Planungszeitraum
Bearbeitungszeitraum für einen Rahmenplan ca. 3-4 Jahre

Ablaufplan Stadtteilrahmenplan



Stadtteilrahmenplan Teil 2 - Workshops -

WORKSHOP I

Kinder - Jugendliche - Senioren -
Soziales - Kultur - Freizeit

WORKSHOP II

Wohnen - Arbeiten - Einkaufen -
Verkehr - Umwelt - Freiraum - Abfall

- Leitung durch externe/n Moderator/in

ZWECK / ZIEL DER WORKSHOPS

- Einbindung der Bürger/Stadteilöffentlichkeit
- Bindungseffekt für die Beteiligten
- Diskussion des Entwurfs des Ziel- und Entwicklungskonzepts und der Zielprioritäten → Konsensfindung
- Erste Maßnahmen- und Projektvorschläge

BETEILIGTE

- ca. 50 Personen incl. beteiligte Fachämter
- Querschnitt vorhandener Institutionen und Organisationen aus den Bereichen

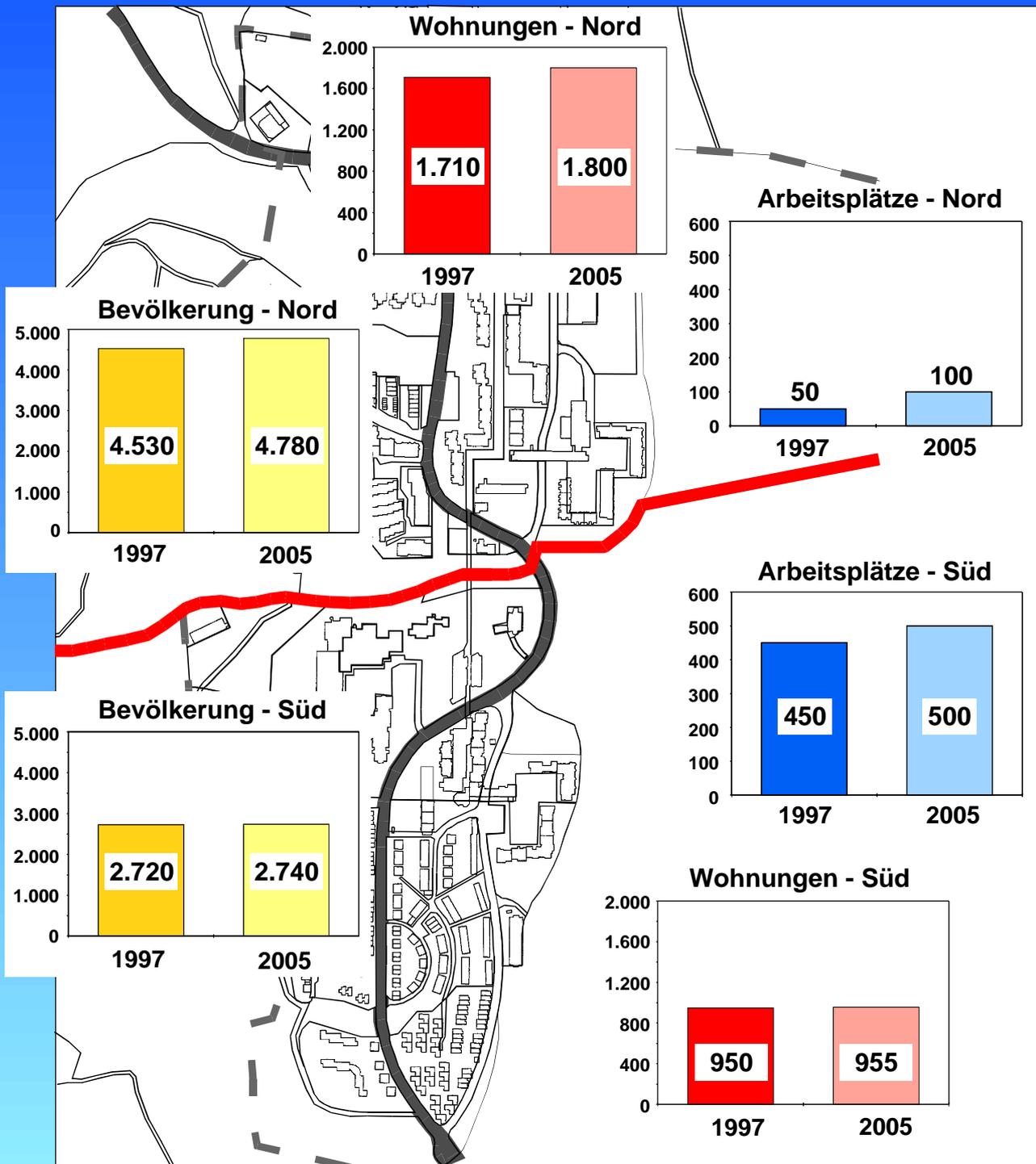
▶

Soziales - Kultur - Freizeit - Wohnen - Ökonomie -
Ökologie - Politik sowie sonstige Vereine und Initiativen

ARBEITSGRUNDLAGEN

- Entwurf: Ziel- und Entwicklungskonzept
- Arbeits-/ Planskizzen

Wohnungs-, Bevölkerungs- und Arbeitsplatzprognose 1997 im Vergleich zu 2005



Entwicklungsdefizite



- Das Konzept "Urbanität durch Dichte" hat entgegen den Planungen noch nicht zu einem lebendigen Stadtteil geführt.
- Keine erkennbare Erschließungsstruktur und mangelnde Beschilderung bedingen eine schlechte Orientierung.
- Gravierender Mangel an Arbeitsplätzen.
- Infrastrukturausbau hinkt der Bautätigkeit nach.
- Mangelnde Aufenthalts- und Erlebnisqualität durch fehlende gestalterische Akzente und bauliche Monotonie im Norden.
- Isoliert liegendes und wenig angenommenes Stadtteilzentrum.
- Geringe Eigeninitiative in den halb-öffentlichen Räumen wegen fehlender Attraktivität.
- Die immer noch hohe Fluktuation ist für die Stadtteilidentität (Wir-Gefühl) nachteilig.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 1994



Entwicklungschancen



- Weitere Stärkung als Wohnstandort mit einer ausgeglicheneren Sozialstruktur.
- Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes und der Nahversorgung.
- Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Stadtteil durch kleine vernetzte Schritte verbessern, möglichst unter Beteiligung der Anwohner.
- Stärkung der Stadtteilidentität durch Wohnumfeldverbesserung (PES seit 1988) und Förderung von Eigeninitiativen.
- Schaffung eines besser integrierten Stadtteilzentrums durch gestalterische Maßnahmen und Nutzungsergänzungen.
- Verstärkte Kinder- und Jugendpädagogik/- freizeit.
- Nachfrageorientierte Raumangebote für Kultur, Bildung und Freizeit.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 1994



Stadtteilrahmenplan Emmertsgrund Teil II - Gliederung -

- ◆ Emmertsgrund - ein Stadtteil in Heidelberg
- ◆ Raumplanerische Zielsetzungen und Stadtentwicklungsplan
- ◆ Räumliches Entwicklungskonzept (Städtebauliche Ziele, Handlungsschwerpunkte)
- ◆ Wohnen im Emmertsgrund (Wohnungsentwicklung, Wohnumfeld)
- ◆ Arbeiten und Einkaufen im Emmertsgrund (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen)
- ◆ Unterwegs im und zum Emmertsgrund (Stadtverträgliche Mobilität)
- ◆ Leben im Emmertsgrund (Kultur, Freizeit, Weiterbildung)
- ◆ Aufwachsen im Emmertsgrund (Betreuungseinrichtungen, Bildung, Spiel, Freizeit für Kinder und Jugendliche)
- ◆ Altwerden im Emmertsgrund (Senioreneinrichtungen und -aktivitäten, Seniorenwohnen)
- ◆ Umweltfreundlicher Emmertsgrund (Natur und Landschaft, Grünflächen, Klima, Energie, Ver- und Entsorgung)

Stadtteilrahmenplan - Teil 2 Arbeitsprinzipien für den Workshop

- ◆ Planung ist ein Prozeß, sie ist nie endgültig.
- ◆ Planung muß offen und auch revidierbar sein, wenn bessere Erkenntnisse vorliegen.
- ◆ Nicht alles kann morgen schon erledigt werden. Kleine Schritte sind gefragt.
- ◆ Wir stehen vor einer anderen Kostensituation als noch vor wenigen Jahren.
- ◆ Arbeitsziel: Konsens ohne Kirchturmpolitik
- ◆ Workshopergebnis ist ein Votum der Bürger-/innen für Ziele und Maßnahmen nach Prioritäten.
- ◆ Entscheidungen über das endgültige Entwicklungskonzept trifft der Gemeinderat.

Stadtteilrahmenplan Teil 2 - Arbeitsgruppen -

Workshop 1

- A** Kinder - Jugendliche
- B** Senioren - Soziales
- C** Kultur - Freizeit

Workshop 2

- D** Wohnen - Wohnumfeld
- E** Arbeiten - Einkaufen - Verkehr
- F** Umwelt - Freiraum - Abfall

Stadtteilrahmenplan Teil 2 ... wie geht es weiter?

- 1** Dokumentation der Workshopergebnisse in einem Berichtsband.
- 2** Erarbeitung des Entwicklungskonzepts und der Maßnahmvorschläge (Stadtteilrahmenplan Teil 2).
- 3** Vorstellung im Bezirksbeirat nach einem halben Jahr.
- 4** Vorstellung im Stadtentwicklungsausschuß einen Monat später.
- 5** Beschluß im Gemeinderat

2.2 Entwurf des Entwicklungskonzeptes Emmertsgrund

Eingangreferat von Herrn Ziemssen,
Stellvertretender Leiter des Stadtplanungsamtes (freier Vortrag)

Einführung

Meine Verbindungen zum Emmertsgrund sind einerseits durch persönliche Beziehungen geprägt, andererseits kenne ich den Emmertsgrund und seine Entwicklung aufgrund meiner Tätigkeit beim Stadtplanungsamt seit 1971 von Anfang an.

Ich habe an vielen Sitzungen der Emmertsgrundkommission teilgenommen, die damals mit Prof. Mitscherlich die Planungen des Emmertsgrunds begleiteten. Über viele Jahre habe ich dann die Entstehung und Entwicklung des Stadtteils mit Spannung verfolgt.

Es freut mich besonders, daß ich jetzt - in einer Phase, in der die bauliche Entwicklung des Emmertsgrunds weitgehend abgeschlossen ist - wieder dabei sein kann, um Verbesserungsvorschläge für den Emmertsgrund in Bereichen, deren Strukturen sich nicht nach den damaligen Vorstellungen entwickelt haben, zu erarbeiten.

Das Stadtplanungsamt hat zum Rahmenplan Emmertsgrund Entwicklungsziele und Maßnahmen angedacht, die ich Ihnen nun in einem kurzen Überblick vorstellen möchte.

Räumliche Entwicklung

Die bauliche und räumliche Entwicklung des Emmertsgrunds ist, wie schon erwähnt, weitgehend abgeschlossen. Die Verkehrserschließung ist sackgassenartig mit einer weitgehenden Trennung von motorisiertem Individual- und Fußgängerverkehr. Dadurch wird die Wohn- und Wohnumfeldqualität des Emmertsgrunds nicht wie anderen Stadtteilen Heidelbergs durch den Durchgangsverkehr beeinträchtigt. Dies soll auch künftig so bleiben, eine Verkehrsanbindung von Süden ist nicht vorgesehen. An kritischen Stellen sollen

geeignete Maßnahmen den motorisierten Individualverkehr weiter beruhigen.

Die landschaftliche Umgebung des Emmertsgrunds soll als Naherholungsgebiet und für traditionelle Nutzungen wie Landwirtschaft, Weinbau und Schrebergärten erhalten werden. Sie ist durch zahlreiche regionalplanerische Vorgaben und als Landschaftsschutzgebiet vor konkurrierenden Nutzungen geschützt.

Verknüpfung Emmertsgrund - Boxberg

Die vorhandene räumliche - durch Wald und Freiflächen geprägte - Trennung des Emmertsgrunds und Boxbergs soll auch künftig bestehen bleiben. Die bestehenden Verknüpfungspunkte sollen intensiviert werden. In diesen Bereichen könnten von beiden Stadtteilen gemeinsam zu nutzende Einrichtungen konzentriert werden. Ansatzpunkte hierfür sind die bereits vorhandene Kindertagesstätte, Spiel- und Sportflächen, Café und Tankstelle.

Stadtteilplätze

Die vorhandenen Verknüpfungspunkte zwischen dem Fußwegesystem und der Straße im Emmertsgrund sollen als öffentliche Stadtteilplätze entwickelt werden. Die radikale Trennung von Auto- und Fußgängerverkehr des ursprünglichen städtebaulichen Konzepts, die neben Vorteilen auch Nachteile wie Orientierungsprobleme mit sich bringt, soll abgemildert werden.

In der nördlichen Emmertsgrundpassage sollen zentrale Einrichtungen verstärkt angesiedelt werden, um den Bereich als Verknüpfungspunkt zum Boxberg besser zu betonen. Weitere erlebbare Stadtteilschwerpunkte deuten sich an der Bushaltestelle Otto-Hahn-Platz (Post, Bank) und am Jellinekplatz (Geschäftszentrum, Forum) an. Diese sollen durch geeignete Maßnahmen zu öffentlichen Stadtteilplätzen ausgebaut und eine Überlagerung des Fußgänger- mit dem Autoverkehr erreicht werden. Am Otto-Hahn-Platz wären beispielsweise arrondierende niedrige Büro-/Gewerbebauten zur Belebung des öffentlichen Raumes denkbar. Im südlichen Bereich soll insbesondere die Eingangssituation in die Passage betont werden.

Räumliche Orientierung in der Emmertsgrundpassage

Für den 260 m langen Blockinnenraum der Emmertsgrundpassage wurde zur Verbesserung der Orientierung von den Freien Architekten C. Hauß und W. Hartmann¹⁾ ein Konzept erarbeitet. Diese Entwicklungsvorschläge sollen in die Rahmenplanung einbezogen werden.

Der Vorschlag einer Zonierung sieht vor, die nördliche Emmertsgrundpassage öffentlich als städtischen Platz und als Eingang zum Stadtteil mit zentralen öffentlichen und Versorgungseinrichtungen zu gestalten. Hier soll auch eine stärkere Verknüpfung zur Straße stattfinden.

Der mittlere Bereich sollte eher einen privaten Charakter erhalten. Hier könnte ein "grüner" Fußweg mit Mietergärten entstehen, die den Erdgeschoß-Wohnungen zugeordnet sind.

Für den südlichen Bereich der Emmertsgrundpassage wird die Ausgestaltung eines halböffentlichen Raumes vorgeschlagen. Hier könnte beispielsweise ein Kulturzentrum, Schulungsräume, Studentenwohnen und ein öffentlicher Grünraum mit Parkanlage entstehen.

Fußwegebeziehungen

Um die Orientierung in der Emmertsgrundpassage zu verbessern ist es außerdem notwendig

- die Ost-/West-Wegeachsen klar hervorzuheben bzw. zu ergänzen
- Blickpunkte und Sichtachsen als Orientierungshilfe schaffen.

Die Verdeutlichung der Fußwegebeziehungen ist auch im Zusammenhang mit der künftigen Errichtung der Containerstandorte für die Einführung der Mülltrennung in den Großwohnanlagen auf dem Emmertsgrund zu sehen. Hier ist es wichtig, daß die Standorte an den täglich genutzten Fußwegen der Bewohnerinnen und Bewohner liegt.

Erscheinungsbild

Das Erscheinungsbild des Emmertsgrunds ist auch künftig durch die sehr massive Hochhausbebauung geprägt. Allerdings sollte bei den in den nächsten Jahren anstehenden Fassadensanierungen versucht werden, den düsteren Eindruck und die Monotonie der Fassaden zu mildern. Dies bedeutet sich von dem ursprünglichen Konzept der Herbstlaubfarben zu trennen und helle, freundliche Materialien und Farben zu verwenden. Durch eine entsprechende Fassadengliederung, die zusammengehörende Gebäudeabschnitte hervorhebt, sollte die Wiedererkennung für Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für Besucherinnen und Besucher erhöht werden.

Versorgung

Der Emmertsgrund ist überwiegend ein Wohnstadtteil, seine Lebensfähigkeit hängt dennoch in hohem Maße von den vorhandenen Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen sowie dem Engagement bürgerlicher Gruppen ab. Dies alles gilt es zu erhalten und möglichst zu stärken.

Der Bebauungsplan Rohrbach-Süd wurde mit dem Ziel geändert, die Ansiedlung weiterer großflächiger Einzelhandelsbetriebe im Gewerbegebiet zu verhindern. Dies verbessert die Chance, daß sich der Einzelhandel auf dem Emmertsgrund zumindest auf dem vorhandenen Niveau halten kann.

Bauliche Entwicklung

Wie schon erwähnt ist die Wohnungsentwicklung auf dem Emmertsgrund bis auf das Grundstück Mombertsraße abgeschlossen. Das Stadtplanungsamt sieht vor, für die Bebauung dieses Bereichs einen Workshop durchzuführen. Bisherige Versuche von möglichen Bauträgern das Grundstück zu bebauen sind an den schwierigen Finanzierungsbedingungen und Bodenverhältnissen gescheitert. Ergebnis des Workshops könnte sein, daß zunächst das Baurecht geändert werden muß, um dort andere Bebauungsformen als bisher möglich zu realisieren.

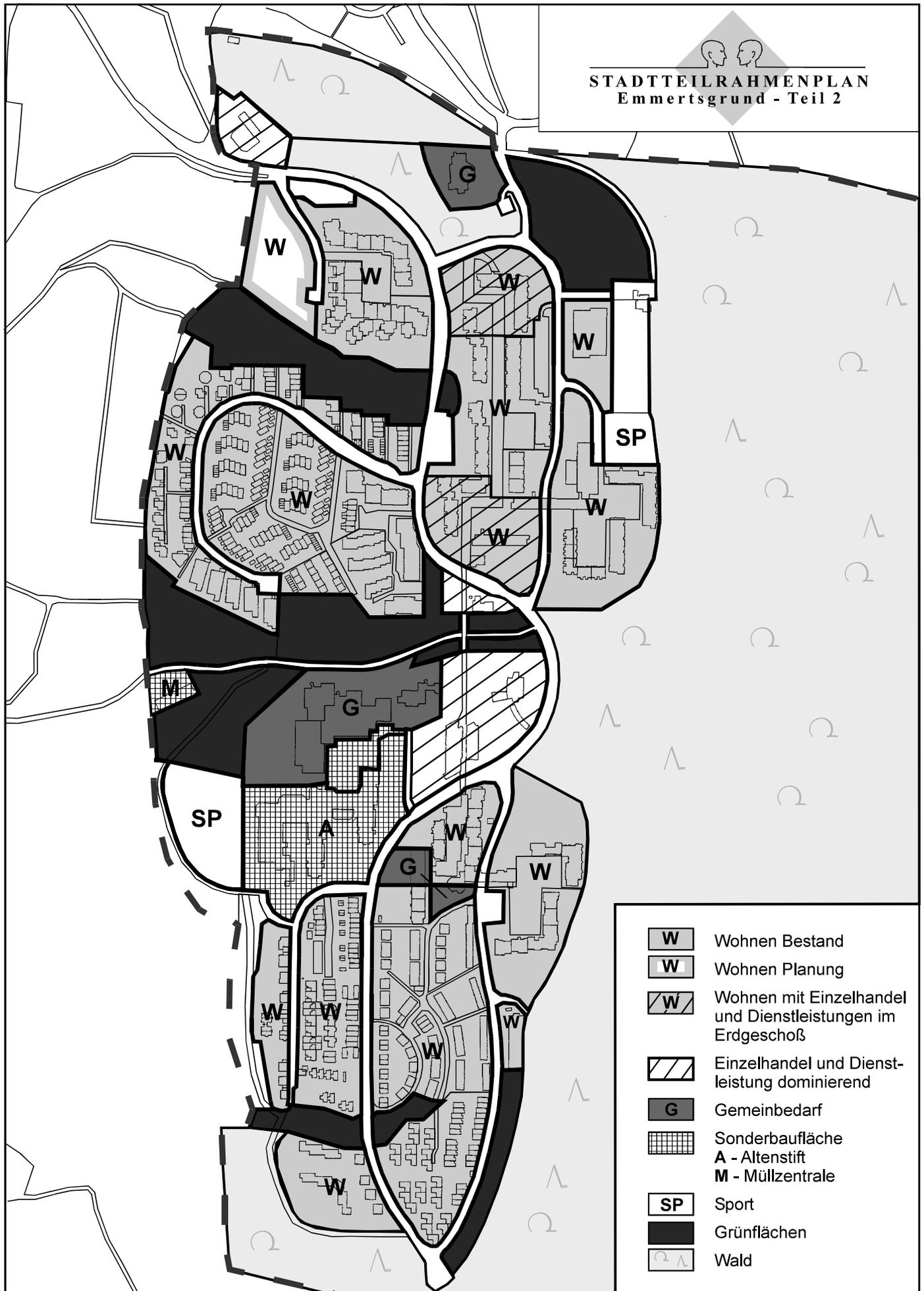
Bauliche Arrondierungen, z. B. niedrige Gewerbebauten sind an den vorhandenen oder

1) Planungsvorschläge für die Emmertsgrundpassage, W. Hartmann und C. Hauss, Dipl. Ing. Freie Architekten, 1996

zu schaffenden Aktivitätspunkten, insbesondere an den oben genannten Verknüpfungspunkten von Erschließungstraße und Fußwegesystem denkbar.

Dies war von seiten des Stadtplanungsamtes das wichtigste über die Planungen im Emmerstgrund. Wir erhoffen uns von Ihnen natürlich weitere Anregungen und eine rege Diskussion. Vielen Dank.

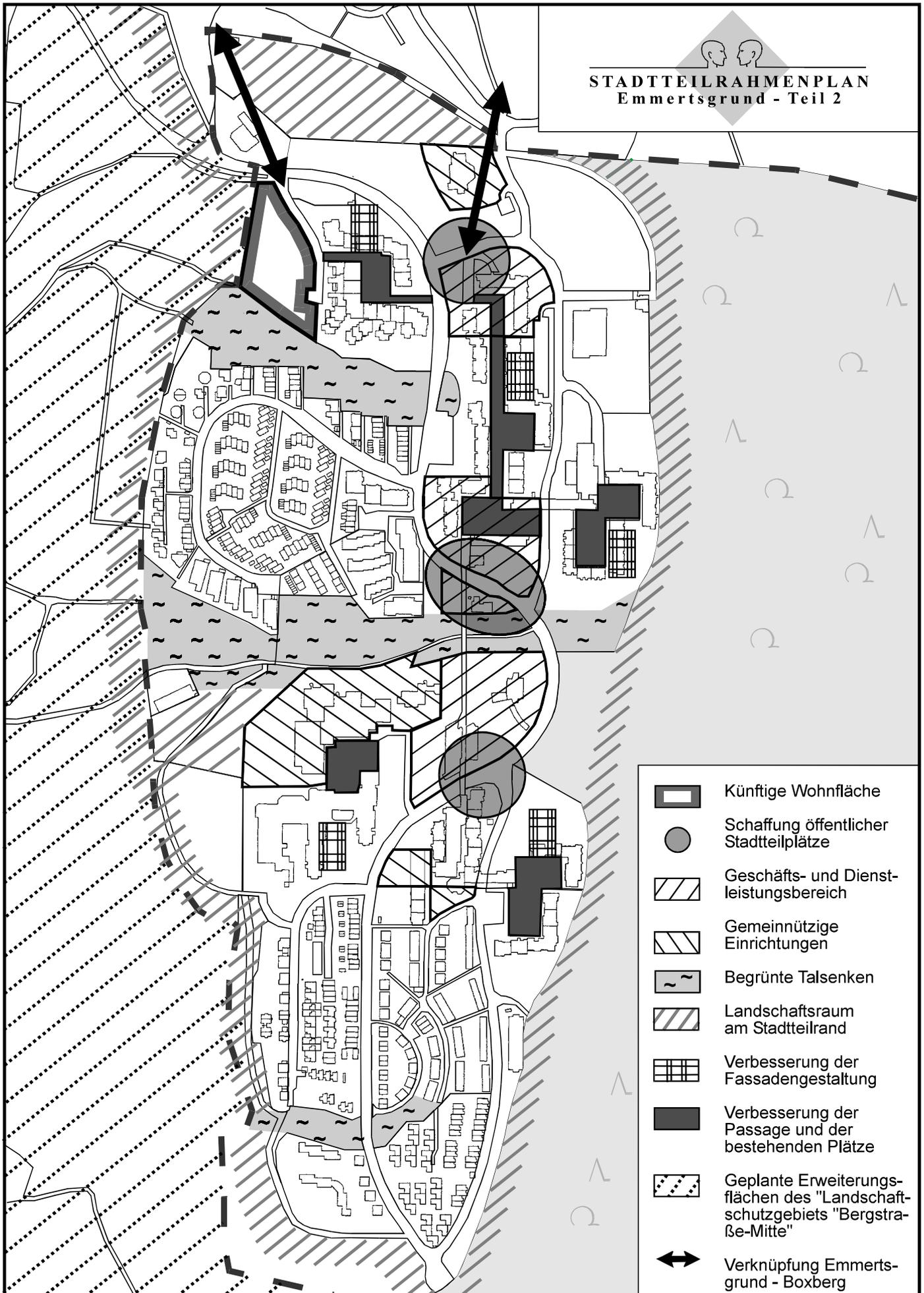
Abbildung 4: Nutzungsstruktur (Bestand, Planungskonzept) im Emmertsgrund



Quelle: Stadtplanungsamt

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Februar 1998

Abbildung 3: Schwerpunkte der räumlichen Entwicklung im Emmertsgrund



Quelle: Stadtplanungsamt

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Februar 1998



3. ENTWICKLUNGZIELE



3.1 Methode

Ausgehend vom

- Überblick über die Stadtteilrahmenplanung vorgetragen durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik (vgl. Kapitel 2.1)
- Überblick über das Stadtteilentwicklungskonzept vorgetragen durch das Stadtplanungsamt (vgl. Kapitel 2.2)
- Themenspezifischen Überblick vorgetragen durch die jeweiligen Amtsvertreterinnen und Amtsvertreter (vgl. Kapitel 3.2)

wurden die Ziele für Heidelberg - Emmertsgrund in den sechs Arbeitsgruppen themenspezifisch gesammelt. Die Ziele sollten, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen *Handlung - Ort - Person* beinhalten.

Die Auswahl der in den Themenblättern zusammengestellten Ziele erfolgte in den jeweiligen Arbeitsgruppen in zwei Stufen:

1. Individuelle Auswahl (Bewertungsfilter 1)
2. Gruppenbewertung nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" (Bewertungsfilter 2)

Es wurde im Verlaufe der Workshops nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung und Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil unterschieden, um die gemeinsame Arbeit an einem Thema zu unterstreichen. Lediglich bei der Punktvergabe erfolgte eine farbliche Unterscheidung:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung

In der folgenden Zusammenstellung (Kap. 3.3) sind nur die (je Gruppe 8-10) Ziele aufgeführt, die in den Arbeitsgruppen durch mindestens einen vergebenen Punkt ausgewählt wurden. Die Ziele sind in einer ersten Ordnung nach den Themen der Arbeitsgruppen

aus Workshop I:

- A Kinder - Jugendliche
- B Senioren - Soziales
- C Kultur - Freizeit

aus Workshop II

- D Wohnen - Wohnumfeld
- E Arbeiten (Beschäftigung) - Einkaufen - Verkehr
- F Umwelt - Freiraum - Abfall

und in einer zweiten Ordnung nach städtischen Bereichen geordnet. Die jeweilige Zonenzuordnung ist dem Plan auf Seite 40 zu entnehmen.

dienes und leichte

3.2 Zielvorschläge der Stadtverwaltung

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A Kinder - Jugendliche

Schulverwaltungsamt (Herr Lingnau)

Die derzeit im Bau befindliche Schulerweiterung um sechs Klassenzimmer soll im Schuljahr 1998/99 fertiggestellt werden. Durch den Anbau wird die Raumproblematik in der Emmertsgrund-Grundschule behoben werden. Die Grundschulförderklasse wird ebenfalls im Neubau untergebracht.

Landschaftsamt (Herr Bildat)

Seit der Erstellung des Spielflächenkonzepts 1991 hat die Zahl der Kinder und Jugendlichen um mehr als 200 zugenommen. Eine quantitative Verbesserung der Spielfächensituation konnte trotz zahlreicher Maßnahmen bisher nicht erreicht werden, das Spielflächendefizit ist im Gegenteil größer geworden. Eine Verbesserung der Spielfächensituation wurde zumindest qualitativ durch die Neugestaltung des Kinderspielplatzes Wolzsenke mit Mitteln des Programms "Einfache Stadterneuerung" (PES) und die Aufstellung einer Kletterwand mit Hilfe von Spenden im Bereich des Kinderspielplatzes Emmertsgrundsenke erreicht.

Langfristiges Ziel ist die Optimierung des Spielflächenangebots. Kurz- bis mittelfristig sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Für 1998 ist die Neugestaltung des Kinderspielplatzes Emmertsgrundsenke vorgesehen. Die Emmertsgrundsenke soll im Laufe der nächsten Jahre insgesamt als Spielzug weiterentwickelt werden.
- In der Jellinekstraße neben dem Parkhaus wird derzeit ein neuer Spielplatz geplant. Die Ausführung ist für 1999 vorgesehen. Der Kinderspielplatz soll aus PES-Mitteln und zum Teil mit Hilfe von Spendengeldern finanziert werden. Er soll eine möglichst naturnahe Ausstattung mit Gelän-

demodellierung, Bäumen und Spielelementen aus Holz erhalten.

- Mittelfristig ist die Fortführung des Spielzugs Wolzsenke geplant.

Prinzipiell wird die Stadt künftig gezwungen sein, die Ausstattung von Kinderspielplätzen einfacher zu halten. Die Mittel, die in den vergangenen Jahren zum Teil für die Gestaltung einzelner Spielplätze eingesetzt wurden, übersteigen heute das Budget für die Unterhaltung und Gestaltung aller Spielplätze in Heidelberg.

Kinder- und Jugendamt (Herr Schmidt)

Der Emmertsgrund, jüngster Stadtteil Heidelbergs, ist auch der Stadtteil mit dem höchsten Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamteinwohnerzahl. Über ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner sind jünger als 21 Jahre. Das ist eine Besonderheit in Heidelberg. Auch deshalb ist der Stadtteil Schwerpunkt der städtischen Kinder- und Jugendarbeit. Die Stadt hat in den letzten Jahren viel in den Emmertsgrund investiert. Es wurde eine neue Kindertagesstätte gebaut und einige infrastrukturelle Einrichtungen neu geschaffen.

In der Grundschule Emmertsgrund wird seit dem Schuljahr 1997/98 das Modellprojekt "Schulsozialarbeit" durchgeführt. Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Sozialarbeiter/innen unterstützen alle die am schulischen Leben beteiligt sind. Über drei Jahre wird beobachtet wie sich dieses für die Kinder, für die Schule sowie für den Stadtteil insgesamt auswirkt und welche Erkenntnisse daraus gewonnen werden können.

Der Schulanbau wird nach seiner Fertigstellung die räumliche Situation der Vorschule verbessern. Dies eröffnet die Möglichkeit den Vorschulbereich insgesamt neu zu konzipieren und zu nutzen. Neben der inneren Struktur sollen möglichst auch die Außenspielflächen verbessert werden. Ziel ist es, eine Verbindung zwischen Innenräumen und Außenspielfläche herzustellen.

Die Jugendarbeit für die 12-18jährigen soll verstärkt werden. Während es für die Kinder unter 12 Jahren durch das Zusammenwirken

aller im Kinder- und Jugendbereich tätigen bzw. engagierten Personen auf dem Emmertsgrund mittlerweile eine gute Infrastruktur und viele Freizeitmöglichkeiten gibt, fehlen Konzepte wie Jugendliche über 12 Jahre erreicht werden können und mit ihnen gearbeitet werden soll.

Eine Jugendbefragung auf dem Emmertsgrund hat ergeben, daß die Jugendlichen insbesondere die Themen Schule, Ausbildung und Freizeitmöglichkeiten beschäftigen bis hin zur Frage "Was fange ich mit mir selbst an?". Dieses Stichwort ist direkt verknüpft mit dem Projekt kommunale Kriminalprävention, das die Polizei auf dem Emmertsgrund besonders beschäftigt. Für Jugendliche über 12 Jahre sind vor allem deshalb auch die Freizeitangebote zu verbessern.

Zu dieser Thematik wurde im letzten Jahr ein runder Tisch gebildet. Der Arbeitskreis soll unter Beteiligung der im Kinder- und Jugendbereich mitwirkenden Personen Lösungsansätze und Konzepte erarbeiten. Für den nächsten runden Tisch im März sollen die Eindrücke, Anregungen und Ergebnisse dieses Workshops mitgenommen werden und dazu beitragen die nächsten konkreten Schritte einzuleiten.

Arbeitsgruppe B Senioren - Soziales

Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit (Herr Bühler)

Rund die Hälfte der auf dem Emmertsgrund wohnenden Seniorinnen und Senioren sind im Wohnstift Augustinum untergebracht. Die Betreuung dort ist eine der besten überhaupt. Die andere Hälfte verteilt sich überwiegend auf den nördlichen Teil der Emmertsgrundpassage. Von dort gibt es eine stärkere Orientierung zum Seniorenzentrum Louise-Ebert auf dem angrenzenden Boxberg. Neben den dortigen Angeboten gibt es außerdem, in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche, einen Seniorentreff in der Emmertsgrundpassage.

Die objektiv gute Versorgung für Ältere auf dem Emmertsgrund deckt sich mit dem subjektiven Empfinden der dort Wohnenden. In

Gesprächen mit den Älteren zeigt sich immer wieder, daß sie überwiegend gerne auf dem Emmertsgrund wohnen.

Für die Seniorenarbeit wären „eigene Räume“ wünschenswert, in Anbetracht der Haushaltssituation jedoch nicht vorrangig.

Wider besseren Wissens würden nach wie vor viele ältere Menschen des Stadtteils das Augustinum als „elitär“ betrachten und deshalb die dortigen, vielfältigen Angebote nur in geringem Maße - wenn überhaupt - wahrnehmen.

Bürgeramt Emmertsgrund (Frau Späth)

Das Bürgeramt bietet außerhalb der offiziellen Dienstleistungszeiten seine Räumlichkeiten verschiedenen Gruppen für die unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten an (z.B. Sport für Ältere, Nähstube, Kleiderstube, u.a.m.).

Das Bürgeramt übernimmt auch persönliche Gratulationen (vorzugsweise zum Geburtstag) an ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Arbeitsgruppe C Kultur - Freizeit

Kulturamt (Herr Hohenadl)

Nach der Schließung des Hallenbades Emmertsgrund wurde das Planungskonzept "Kultur" - Bürgerhaus Emmertsgrund entwickelt, das u.a. den Raummangel für Vereinsarbeit, das angestrebte Heimatmuseum und Veranstaltungen in kleinerem Rahmen vermindern soll:

- Die Schwimmhalle soll in einen multifunktionalen Veranstaltungssaal für mindestens 100 Personen umgenutzt werden.
- Der Bürgersaal soll nach diesem Raumkonzept verkleinert werden. Die gewonnenen Räumlichkeiten könnten dann für private und öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen.
- Zur Einrichtung eines Heimatmuseums sind zwei Räume mit 100 qm vorgesehen.
- Im Foyer des Bürgerhauses soll ein separater, abschließbarer Bereich für Ausstellungen entstehen.

Die Umnutzung des Hallenbads wurde im Juli 1995 vom Gemeinderat beschlossen. Aus Kostengründen konnte der Umbau bisher nicht begonnen werden. Mit dem Beginn der Arbeiten ist ab dem Jahr 2000 zu rechnen.

Der Workshop sollte dazu genutzt werden gemeinsam Ideen zu entwickeln wie das ehemalige Hallenbad übergangsweise genutzt werden könnte.

Stadtbücherei (Frau Burkeljca)

Die Stadtbücherei hat sich mit ihren vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen auf dem Emmertsgrund weiter etabliert. Die Räumlichkeiten reichen für den derzeitigen Umfang an Veranstaltungen aus.

Ziel der Stadtbücherei ist es, künftig zusätzliche Veranstaltungen im kulturellen Bereich anzubieten. Hierfür wäre jedoch die Realisierung des multifunktionalen Veranstaltungssaales im ehemaligen Hallenbad Voraussetzung.

Sport- und Bäderamt (Herr Ott)

Nach dem Umbau des früheren Schwimmbades zu einem multifunktionalen Veranstaltungssaal sollte auch Raum für Bewegung und Gymnastik sein.

Stadtplanungsamt (Herr Ziemssen)

In der nördlichen Emmertsgrundpassage ist entsprechend des städtebaulichen Konzepts neben der Umgestaltung der Passage eine stärkere Konzentration von Treffpunkten angedacht.

Workshop II: Wohnen - Wohnumfeld - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum - Abfall

Arbeitsgruppe D

Wohnen - Wohnumfeld

Amt für Wohnbauförderung (Herr Veith)

Ein allgemeines Ziel zum Thema Wohnen ist die Sicherung der Wohnungsversorgung der Heidelberger Bevölkerung. Es soll hierbei besonders auf eine gesunde Durchmischung der Bevölkerungs- und Altersgruppen aber auch

der Wohnungsgrößen und -strukturen innerhalb des Wohngemenges geachtet werden.

Der Emmertsgrund ist bis auf das Grundstück in der Momberstraße mit ca. 12.000 m² in seiner baulichen und räumlichen Entwicklung abgeschlossen.

Die Wohnungsstruktur des Emmertsgrund in den Großwohnanlagen ist durch einen hohen Anteil an großen Wohnungen geprägt. Dieses Wohnungsangebot geht heute vielfach an der Nachfrage nach kleineren Wohnungen vorbei. Hier sollte über eine mögliche Verkleinerung von Wohnungen im Zuge von Gebäudesanierungen nachgedacht werden.

Der hohe Anteil von Sozialwohnungen auf dem Emmertsgrund (insgesamt 1173) trägt insbesondere in den Großwohnanlagen zunehmend zu einer sozialen Entmischung bei. Ziel ist eine Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur. Ob die Abschaffung der Fehlbelegungsabgabe eine dafür geeignete Maßnahme wäre, ist zu diskutieren.

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH, Herr Pfefferle)

Die GGH hat seit der Übernahme der Wohnungen auf dem Emmertsgrund von der Neuen Heimat (insges. 811) mit Mitteln des PES-Programms, städtischer Förderung und Eigenmitteln zahlreiche bauliche und gestalterische Verbesserungen an den Gebäuden und im Wohnumfeld mit einem Gesamtvolumen von rund 7 Mio DM durchgeführt.

In den nächsten Jahren sind weitere Maßnahmen an den Gebäuden und im Wohnumfeld geplant:

- Aufhellen der Erschließungsbereiche der Gebäude ggf. auch unter Einbeziehung einzelner Wohnungen bzw. Wohnräume, um mehr Licht und Transparenz und damit auch soziale Kontrolle in die Erschließungswege zu bringen.
- Fortführung der begonnenen Gebäudemodernisierung unter energetischen und gestalterischen Gesichtspunkten.
- Schaffung kleinerer Wohneinheiten bei gleichzeitiger Verringerung des Bestands

an Großwohnungen und Bereitstellung von altengerechten Wohnungen.

- Schaffung von Anreizen für solche Mieter, die auch ohne Wohnberechtigungsschein eine ihren Vorstellungen entsprechende Wohnung anmieten können. Dies setzt die Lockerung bzw. Befreiung von der Sozialbindung und die Aufhebung der Fehlbelegungsabgabe voraus, um auch Besserverdienenden den Zugang zu den Wohnungen zu ermöglichen und somit einen Beitrag zur Stabilisierung der Mieterstruktur zu leisten.
- Ausarbeitung eines neuen Nutzungskonzepts für die im Erdgeschoß der Passage liegenden ehemaligen Ladenbereiche. Hier ist die Einrichtung von Jugendräumen, eines Seniorentreffs, Werkstätten und Praxen denkbar. Ferner ist die Verbesserung und Neugestaltung der Außenanlagen unter Berücksichtigung der neu zu schaffenden Müllstandorte sowie die Schaffung von Kommunikationsbereichen, Spielflächen und Mietergärten vorgesehen.

Eine Verbesserung der derzeitigen Situation läßt sich nur dann erreichen, wenn auch die Mieter/innen und Bewohner/innen frühzeitig in die Planungen miteinbezogen werden, um sich künftig verstärkt mit ihrem unmittelbaren Wohnbereich zu identifizieren. Ziel ist es, auch in diesem noch relativ jungen Stadtteil Bindungen mit ihren positiven Auswirkungen auf das Gemeinschaftsleben zu schaffen wie dies in gewachsenen älteren Stadtquartieren üblich ist.

Baugenossenschaft Neu-Heidelberg e. G. (Herr Hornig)

Die Baugenossenschaft Neu-Heidelberg besitzt am Jellinekplatz insgesamt 306 öffentlich geförderte Mietwohnungen. Mit Mitteln aus dem PES-Programm wurden inzwischen mehrere Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfelds durchgeführt.

Zur Steigerung der Attraktivität der Wohnanlage sind weitere Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfelds und zur Instandsetzung und Modernisierung der Gebäude notwendig. Diese werden derzeit geplant und sollen in den nächsten Jahren ausgeführt

werden. Hierfür sind Investitionen in Millionenhöhe vorgesehen.

Gemeinsam mit dem Landschaftsamt und der GGH wird derzeit außerdem die Errichtung eines Kinderspielplatzes im südlichen Emmertsgrund geplant.

Voraussetzung für einen dauerhaften Bestand dieser Verbesserungsmaßnahmen ist allerdings eine Veränderung der Bewohnerstruktur. Der seit Jahren zu beobachtende Wegzug von Bevölkerungsschichten, die die Sozialstruktur auf dem Emmertsgrund positiv beeinflussen muß aufgehalten werden.

Eine Abschaffung der Fehlbelegungsabgabe würde nach Auffassung der Baugenossenschaft Neu-Heidelberg dazu führen, daß viele Familien ohne diese zusätzliche finanzielle Belastung auf dem Emmertsgrund bleiben würden. Eine gesunde Durchmischung der Bevölkerungsstruktur ist Voraussetzung dafür, daß künftige bauliche und gestalterische Maßnahmen greifen und der Emmertsgrund insgesamt lebenswerter wird.

Arbeitsgruppe E Arbeiten - Einkaufen - Verkehr

HWE (Frau Winterer)

Der Emmertsgrund ist der Stadtteil in Heidelberg mit der geringsten Arbeitsplatzzahl. Die beiden Hauptarbeitgeber sind die Firma MLP mit zur Zeit 312 Beschäftigten und das Augustinum mit 160 Beschäftigte. Die Zahl der Beschäftigten auf dem Emmertsgrund wird auf insgesamt etwa 500 geschätzt. Der überwiegende Anteil arbeitet im Dienstleistungsgewerbe. Bis zum Jahr 2000 wird sich diese Zahl voraussichtlich auf 600 erhöhen. Der Frauenanteil liegt aufgrund des hohen Anteils an Teilzeitbeschäftigten bei 64 %. Rund 96 % der Beschäftigten, die im Emmertsgrund wohnen, pendeln zu ihren Arbeitsplätzen aus.

Ziele der Wirtschaftsförderung für die künftige Entwicklung auf dem Emmertsgrund sind insbesondere:

- Eine stärkere Nutzungsmischung mit wohnumfeldverträglichen Arbeitstätten. Dies

könnte im Dienstleistungsbereich, z. B. mit Büros und Praxen geschehen.

- Verbesserung der wohnortnahen Grundversorgung, vor allen Dingen im Lebensmittelbereich, aber auch in der Sortimentsbreite und -tiefe. Dies wird durch die Konkurrenz in Rohrbach-Süd auch unter den neuen Rahmenbedingungen künftig nicht einfach.
- Gestaltungsmaßnahmen zur Verbesserung des Stadtbildes auf dem Emmertsgrunds, vor allem in der Passage, sind eine wichtige Voraussetzung, um die oben genannten Entwicklungen anzustoßen.

Amt für öffentliche Ordnung (Frau Bayer)

- Der Emmertsgrund ist insgesamt als 30 km/h-Zone ausgewiesen, darüberhinaus gibt es drei verkehrsberuhigte Straßenabschnitte.
- Weitere verkehrsrechtliche Regelungen auf dem Emmertsgrund sind derzeit nicht geplant.
- Eine Parkraumbewirtschaftung für Anwohner wurde schon mehrfach gefordert. Diese wird allerdings zum jetzigen Zeitpunkt von der Stadt nicht für notwendig erachtet. Dieses Thema könnte in der Arbeitsgruppe nochmals diskutiert werden.

Stadtplanungsamt (Herr Kuch)

Der Fahrradverkehr auf dem Emmertsgrund spielt bisher nur eine sehr untergeordnete Rolle. Hier gilt es künftig Anreize für eine häufigere Nutzung des Fahrrads zu schaffen. Aufgrund der oben schon erwähnten flächendeckenden Tempo 30-Zone können der motorisierte Verkehr und der Fahrradverkehr die Verkehrsstraßen gleichberechtigt nutzen. Radwege sind auf dem Emmertsgrund daher nicht geplant.

Ziel ist es jedoch, die Anbindung vom Süden Heidelbergs zum Zentrum für den Fahrradverkehr zu verbessern. Im Zuge der Römerstraße, Lessingstraße und auf der Rohrbacher Straße gibt es Überlegungen für verbesserte Radverkehrsanlagen. Dies kommt auch den Bewohnerinnen und Bewohnern des Emmertsgrunds zugute.

Weiterhin streben wir eine Ausweitung der Mitnahmemöglichkeiten von Fahrrädern in den Bussen zum Emmertsgrund an.

Die strikte Trennung zwischen Fuß- und Kraftfahrzeugverkehr soll nach dem städtebaulichen Konzept etwas aufgeweicht werden. Neben den bereits realisierten Zebrastrifen wird zu überlegen sein, an welchen Stellen das Queren der Straße erleichtert bzw. verbessert werden kann. Darüberhinaus ist geplant, am Beginn der Tempo-30-Zone eine Torsituation zu schaffen, um den Autofahrer für die Geschwindigkeitsregelung zu sensibilisieren und das Queren der Straße sicherer zu machen.

HSB (Herr Boroffka)

- Eine Veränderung der ÖPNV-Andienung des Emmertsgrunds ist derzeit nicht vorgesehen.
- Fahrräder können zu bestimmten Tageszeiten während der Woche und durchgehend am Wochenende in den Bussen mitgeführt werden. Eine Ausweitung der Fahrradmitnahme ist bisher nicht vorgesehen, da dies insbesondere in den Hauptverkehrszeiten zu Kapazitätsproblemen führen würde.
- Dieses Jahr soll auf der Grundlage des Verkehrsentwicklungsplans eine Machbarkeitsstudie für eine Straßenbahntrasse auf den Emmertsgrund in Auftrag geben werden. Es wird untersucht, ob eine solche Linie technisch machbar ist und sich wirtschaftlich tragen würde. Dies ist Voraussetzung, um die öffentlichen Mittel von bis zu 85 % Prozent nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz zu erhalten. Die HSB alleine könnte diese Maßnahme nicht finanzieren.

Arbeitsgruppe F

Umwelt - Freiraum - Abfall

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (Frau Stein)

Der ursprüngliche Plan, die Müllsanganlage im Emmertsgrund zu schließen, wurde von der Verwaltung aufgrund des Bürgerprotestes aufgegeben. Das neue Konzept sieht vor, die Anlage weiterhin für den Restmüll und den Gelben Sack-Müll zu nutzen. Bioabfall, Papier

und Glas werden über Container im Außenbereich entsorgt. Diese Änderung, die seit 15.11.1997 in Kraft ist, wurde mit einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne eingeführt und weiter begleitet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei unter anderem auf die Information und Motivation gerade der Kinder und Jugendlichen und der ausländischen Mitbewohnerinnen und -bewohner gelegt.

Eine weitere Maßnahme ist die Einrichtung von Müllcontainerstandorten an den Großwohnanlagen, die an die Müllsauganlage angeschlossen sind, mit Mitteln des PES (Programm Einfache Stadterneuerung). Diese Containerstandorte sind unter anderem für den zeitweiligen Ausfall der Anlage bei technischen Problemen notwendig.

Landschaftsamt (Herr Bildat)

Um die Freiräume auf dem Emmertsgrund generell besser nutzen zu können sind folgende Maßnahmen des Landschaftsamtes vorgesehen:

- Verbesserung des Spielbereichs in der Emmertsgrundsenke, die 1998 realisiert wird.
- Einrichtung eines neuen Kinderspielplatzes in der Jellinekstraße mit möglichst naturnaher Gestaltung. Dies ist für 1999 vorgesehen und soll mit Mitteln des PES und zum Teil mit Spendengeldern finanziert werden.

Bereits verwirklicht wurde die Verbesserung der Treppenanlage in der Bothestraße.

Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung (Herr Schmitt)

Ein Hauptziel aus Sicht des Umweltschutzes ist die Erhaltung der Außenbereiche des Emmertsgrunds aus klimaökologischen Gründen und wegen ihrer Bedeutung für die Naherholung und Biotopentwicklung. Die kleinteilig strukturierten, ökologisch wertvollen Hangbereiche zum Boxberg und Emmertsgrund sollen geschützt werden. Ziel ist die Einbeziehung der Hangbereiche und des Müllenbergs ins Landschaftsschutzgebiet. Eine positive Entscheidung des Bezirksbeirats liegt bereits vor, der Gemeinderatsbeschluß dazu steht noch aus.

Der Emmertsgrund liegt im Abstrombereich der Schloten des Leimener Zementwerks. Alle Meßwerte unterschreiten die Richtwerte deutlich. Um dennoch die Emissionen der Heidelberger Zement weiter zu verringern, haben die Stadt und das Unternehmen eine Arbeitsgruppe gebildet, in der gemeinsam nach den umweltverträglichsten Lösungen gesucht wird.

Die Belastungen durch Verkehrsemissionen und -immissionen sind im Vergleich zu anderen Stadtteilen geringer.

Bürgeramt Emmertsgrund (Frau Nick)

Aus Sicht der Mitarbeiterinnen im Bürgeramt bietet das Thema Abfall bzw. Mülltrennung für die Bürgerinnen und Bürger im Emmertsgrund immer wieder Anlaß zu zahllosen Fragen. Es zeigen sich bei den hier lebenden 24 Nationalitäten deutliche Sprachbarrieren. Vielen Bewohnerinnen und Bewohner ist einfach nicht klar, warum der Müll eigentlich getrennt werden soll. Die Kosten für die Entsorgung z.B. einzelner Elektrogeräte werden als zu hoch empfunden mit der Folge, daß sie zum Teil unsachgemäß in der Müllsauganlage entsorgt werden.

3.3 Entwicklungsziele der Arbeitsgruppen

A

KINDER - JUGENDLICHE

Emmertsgrund

Erweitertes Freizeitangebote für Jugendliche verschiedener Altersstufen, geeignete Räume und Jugendtreffpunkte organisieren
→ Themen: Sport (Inline-Skate-Anlage), Musik, Café



Sprach- und Sprechförderung (so früh wie möglich)



Heilpädagogische u. Sozialtherapeutische Gruppenangebote für Schulkinder



Weiterer Straßenrückbau an für Kinder neuralgischen Punkten (ursprüngliches EG-Konzept der Verkehrstrennung wird von diesen oft nicht wahrgenommen)



Emmertsgrund - Mitte

Verknüpfung Hort, Kernzeit und Sozialarbeit und enge Zusammenarbeit mit Schule: Erweiterung des Schulsozialarbeitskonzeptes → offene Ganztageschule



Emmertsgrund - Nord - Ost

Mehr Integration ausländ. Kinder u. deren Eltern



Eine Art Concierge für jedes Hochhaus



Konzepte für gewaltbereite Jugendliche



Fremdsprachige Sozialarbeiter



B

SENIOREN - SOZIALES

Emmertsgrund

Kulturelle + gesellschaftliche Treffpunkte, Räume die multifunktional nutzbar sind



Bessere Anbindung an die Stadt (öffentl. Nahverkehr)



Bessere Betreuung der alten, alleinstehenden Mitbürger/-innen, Einbindung in die Gemeinschaft



Aufbau von Nachbarschaftshilfe



Emmertsgrund

Ansprache, Betreuung, Begegnung



Begegnungsräume für Migranten



Emmertsgrund - Mitte

Reaktivieren des Schwimmbads Emmertsgrund



- Arbeitsgruppe, die das Ziel vorschlug
- Wertungspunkt durch Schlüsselpersonen
- Wertungspunkt durch städtische Ämter

C

KULTUR - FREIZEIT

Emmertsgrund

Eine kleine Gartenanlage für Kinder mit kleinem Teich + Ente (wie am Neckar!) u.s.w. - Waldlage → Schweinsbrunnen oder Steinbruch ●

Emmertsgrund - Nord - Ost

"Herstellung" eines wirklichen Zentrums als Treffpunkt, evtl. Vorplatz "Spar" ●

Emmertsgrund - Süd

Schrebergärten Bereich aufgefüllter Steinbruch? ●

Emmertsgrund - Mitte

Baldigste Umnutzung des Schwimmbades für die Jugendarbeit (insb. für die ältere Jugend) ●●●●●●●●

Einrichtung eines Multifunktionsraumes im ehemaligen Hallenbad ●●●●

Ausbau ehem. Schwimmbad für die Jugendarbeit der div. Vereine schnellstens verwirklichen / Räume für Bewegungssport (Gymnastik, Tanz etc.) ●●

Integration des Hortes in den Schulanbau; Schulanbau auch für Vereine nutzbar machen ●

Bessere (+ mehr Angebote) für Jugendliche im JZ / mehr Räumlichkeiten für Jugendliche, Vereine, Veranstaltungen

D

WOHNEN - WOHNUMFELD

Emmertsgrund

Verbesserung der Sozial-/ Bevölkerungsstruktur - Keine Fehlbelegungsabgabe ●●●●●●●●

Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen ●●●●●

Bei Vermietung an Asylanten, bessere Betreuung durch die Stadt bzw. Asyl- ●

Verantwortungsvolle Vermietungspraxis der Kapitalanleger

Baldige Lösung des Müllproblems

"Normalisierung" der Hauseingänge, d.h. Adressensystem + Eingänge mit Bezug zu den Straßen

Emmertsgrund

Bessere Zusammenarbeit zwischen Bauträger und Polizei

Emmertsgrund - Nord - Ost

Zielgerichtete Bebauung des Grundstücks "Mombertstraße" - Eingang Emmertsgrund ●

Platzgestaltung vor den Häusern ("Innenhöfe") → attraktiver (Spielmöglichkeiten nicht mit teurem Spielgerät, sondern einfachstes wie Baumstämme etc.) → Treffpunkte für jung und alt (z. B. Jellineplatz 5?) ●

Concierge für jede Wohnanlage (Ansprechmöglichkeit → auch bei sozialen Konfliktsituationen); vor allem für große Wohneinheiten könnte das zu "Entkrampfungen" führen

E

ARBEITEN - EINKAUFEN - VERKEHR

Emmertsgrund

- Verbesserung des ÖPNV ●●●●●
- Verbesserung der Grundversorgung ●●
- Sortimentsbreite auf bestehende Einzelhandelsstandorte konzentrieren (Bsp. keine zwei Märkte) ●●
- Schaffung weiterer Parkmöglichkeiten, z. B. Ladenzentrum - für Kunden und Reduzierung der Straßenbreite ●

Emmertsgrund

- Einkaufswege verbessern (Bsp. Beleuchtung, Schnellräumung) ●
- Wohnstraßen als Spielraum für Kinder zurückgewinnen ●
- Irgendwas Attraktives, wie z. B. Jugendhof (Reiten), Leute aus der Stadt kommen hoch ●
- Zuwachs von Arbeitsplätzen ●

F

UMWELT - FREIRAUM - ABFALL

Emmertsgrund

- Abfall**
Mehr Information u. Bewußtsein der Bevölkerung steigern, die Abfallprobleme anzupacken.
Mehr Infos auch in ausländ. Sprache über den Sinn der Mülltrennung und -vermeidung ●●
- Größere Attraktivität der Freiräume (Beleuchtung der Fußwege u. a.) herstellen ●
- Friedhofsplanung zwischen Emmertsgrund + Boxberg ●
- Spielräume für Kinder und Jugendliche
Naturerlebnissräume (auch für Kinder) schaffen ●
- broken-windows-Theorie soll umgesetzt werden. "Wehret den Anfängen" d.h. Sachbeschädigung sofort beheben ●

Emmertsgrund

- Vorhandene Beton-/Versiegelungsflächen begrünen
Fassaden-/ Dachbegrünung ●●
- Müllberge um die Containerstandorte abbauen; schöne, attraktive und begrünte Müllcontainerplätze; Erhaltung der Müllsauganlage ●

Emmertsgrund - Nord - Ost

- Saubere öffentliche Aufzüge
→ Passage, Jellinekplatz, Sparkasse ●
- Umnutzung von Abstandsräumen in private Gärten ●

Emmertsgrund - Mitte

- Freiraum: Mehr und bessere Nutzungsmöglichkeiten der Begegnungsstätten im Emmertsgrund (z. B. Bürgerhaus → Attraktivität steigern) ●



4. MASSNAHMENVORSCHLÄGE



4.1 Methode

Nach der Vorstellung und Diskussion der Entwicklungsziele im Plenum fanden sich die einzelnen Arbeitsgruppen ein zweites Mal zusammen, um in einem nächsten Schritt die Ziele zu präzisieren.

Ausgehend von

- den in Teil I ausgewählten Zielen jeder Arbeitsgruppe (themenspezifisch),
- den Fragen, Ergänzungen und Anmerkungen aus dem Plenum, und
- der gruppeninternen Reflexion und Diskussion

wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Maßnahmen für den Stadtteil Heidelberg - Emmertsgrund entwickelt. Jede Maßnahme beinhaltet, soweit benennbar, Angaben zu den Bereichen *Handlung - Ort - Person*. Außerdem konnten die Arbeitsgruppenmitglieder "Hinweise zur Durchführung" ergänzen. Zu sehr abstrakt formulierten Zielen und zu Zielen mit hohem Maßnahmecharakter wurden teilweise keine gesonderten Maßnahmenvorschläge gemacht. Die detaillierte Beschreibung der Einzelmaßnahmen erfolgt auf den **Maßnahmenblättern**. Die in den Arbeitsgruppen maximal zehn ausgewählten Maßnahmenblätter sind in Kapitel 4.3 nach Themen sortiert zusammengestellt.

Die Auswahl der Einzelmaßnahmen erfolgt nach dem Aspekt der "Realisierbarkeit" (Bewertungsfilter 3). Auch hier wurde, wie bei der Auswahl der Ziele, nicht zwischen dem Votum von Vertreterinnen und Vertretern der Ämter und Schlüsselpersonen unterschieden. Lediglich bei der Punktvergabe wurde eine farbliche Differenzierung vorgenommen:

- schwarze Punkte - Schlüsselpersonen
- graue Punkte - Verwaltung.

Die so ausgewählten Maßnahmen wurden auf **Maßnahmenpfeile** übertragen und in einer Stadtkarte von Heidelberg - Em-

mertsgrund dem jeweiligen Stadtteilbereich zugeordnet:

- Stadtteil Emmertsgrund gesamt
- Emmertsgrund - West
- Emmertsgrund - Nord-Ost
- Emmertsgrund - Mitte
- Emmertsgrund - Süd

Über ein Codesystem können die Einzelmaßnahmen den detaillierten Maßnahmenblättern zugeordnet werden.

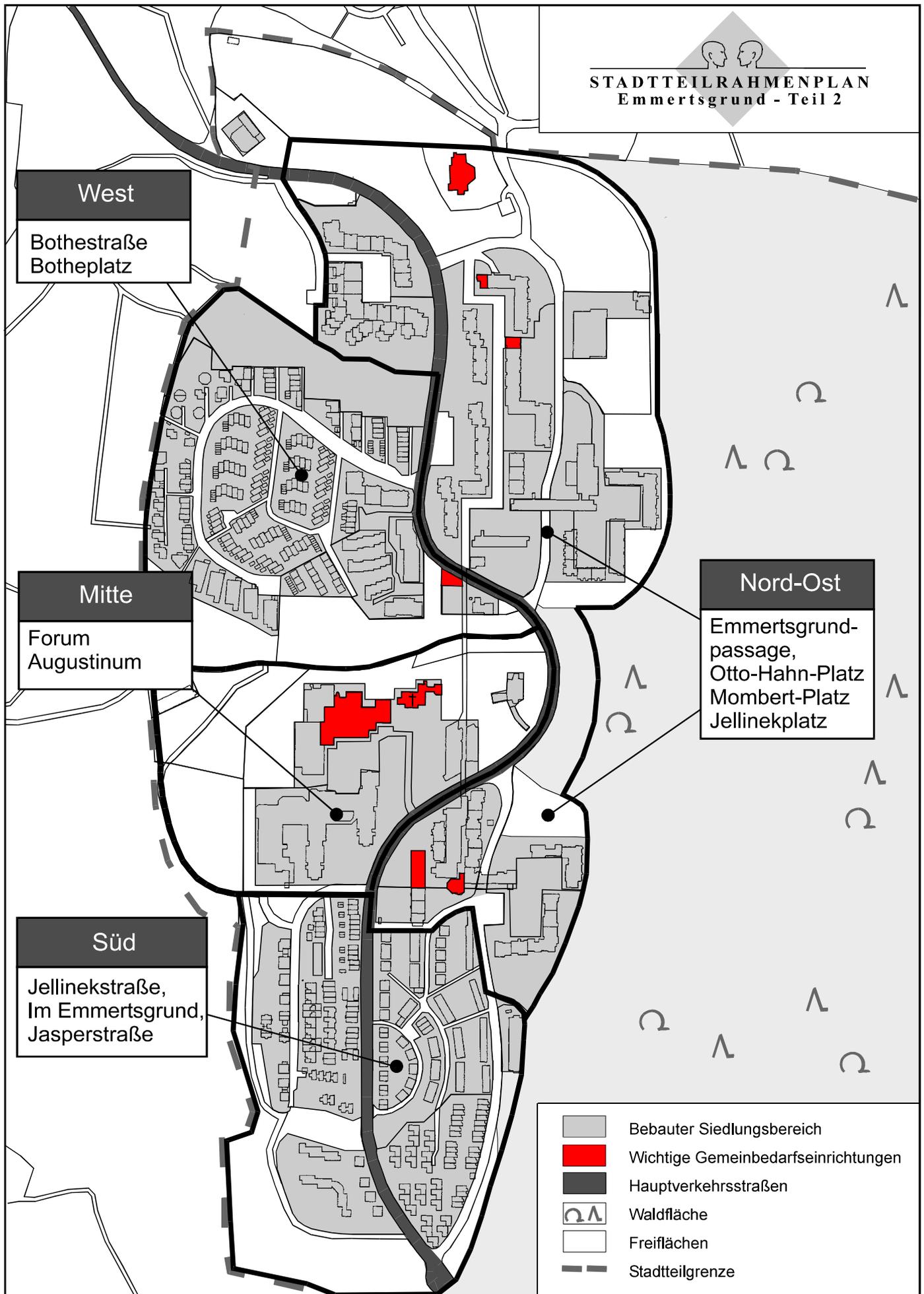
Zum Beispiel "B 3":

- der Buchstabe "B" bezieht sich auf die Herkunft der Arbeitsgruppe
- die Zahl "3" auf einem Pfeil ordnet eine Maßnahme einem detaillierten Maßnahmenblatt oder -block zu.

Eine weitere Abstimmung im Plenum nach dem Aspekt der "Dringlichkeit" ergibt im Überblick ein Gesamtbild der dringlichsten und gleichzeitig, nach Einschätzung der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer, realisierbaren Maßnahmen in Heidelberg - Emmertsgrund. Die Anzahl der Punkte auf den Maßnahmepfeilen entspricht dem Grad der Gewichtung. In dieser Bewertungsstufe (Bewertungsfilter 4) wurde ebenfalls durch die genannte farbliche Kennzeichnung zwischen der Verwaltung und Schlüsselpersonen unterschieden.

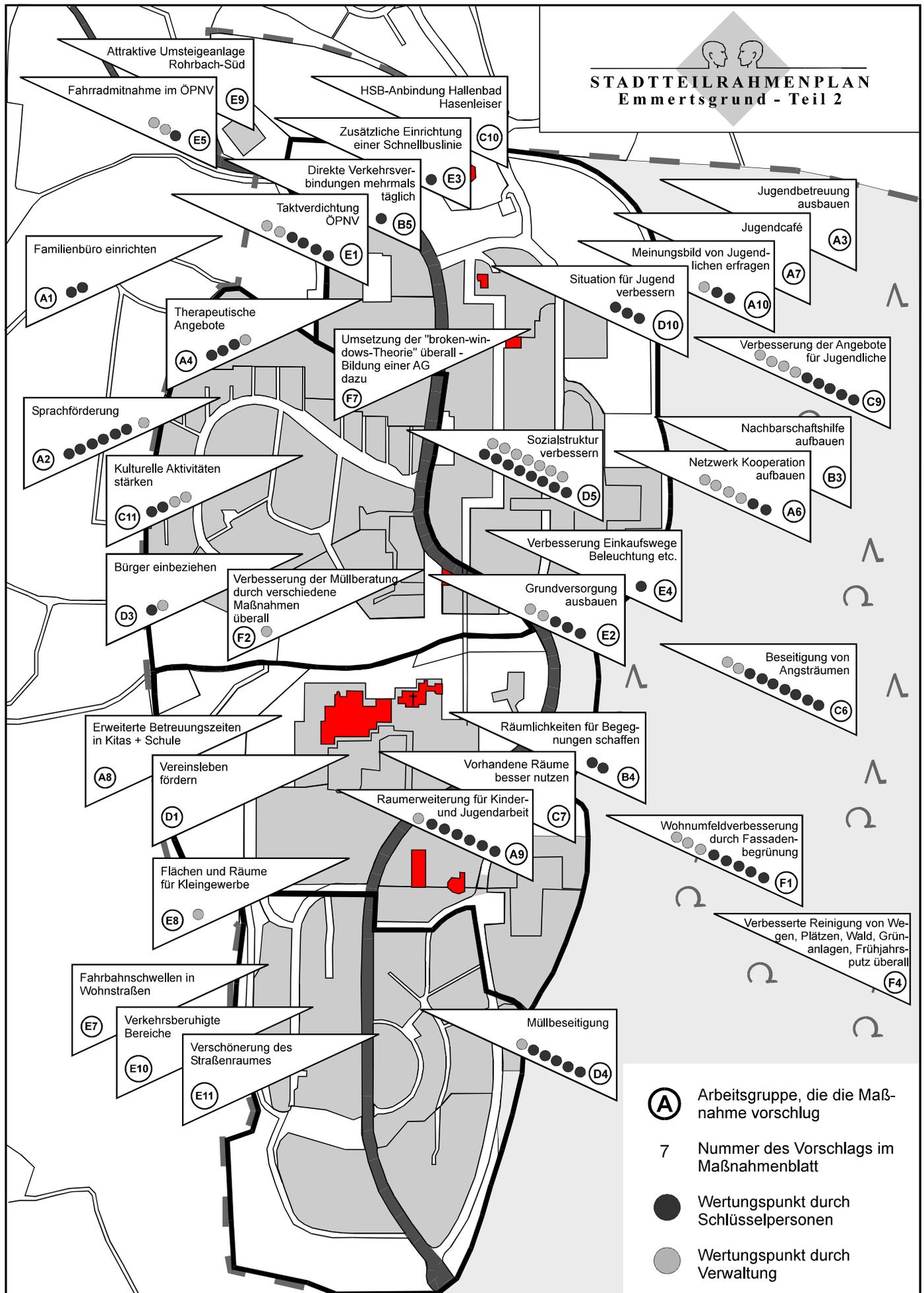
dienes und leichtle

Stadtteil Emmertsgrund - Abgrenzung der Stadtteilbereiche

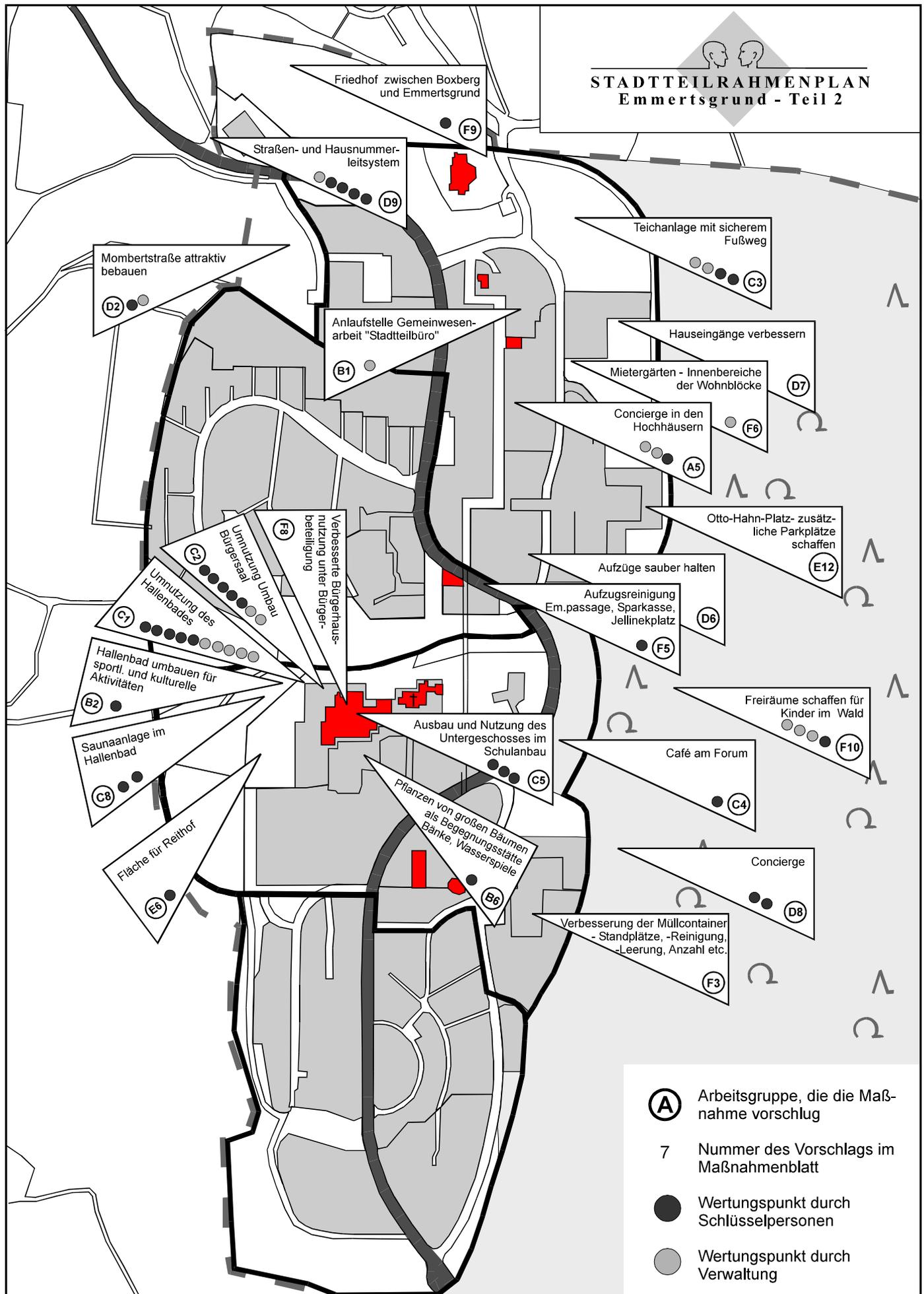


4.2 Übersicht der wichtigsten Maßnahmevorschläge

Maßnahmevorschläge aus Workshop I + II bezogen auf den Emmertsgrund gesamt



Maßnahmenvorschläge aus Workshop I + II bezogen auf Stadtteilbereiche



4.3 Maßnahmenblätter

Die einzelnen Maßnahmenvorschläge der Arbeitsgruppenmitglieder wurden schriftlich auf Maßnahmenblättern festgehalten. Diese sind auf den folgenden Seiten entsprechend der Zugehörigkeit zu den einzelnen Arbeitsgruppen und den Nummern auf den Maßnahmenpfeilen thematisch zusammengefaßt aufgelistet. Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter dokumentiert ausführlich die beiden vorangegangenen Abbildungen der wichtigsten Maßnahmenvorschläge.

Jedes Maßnahmenblatt ist wie folgt aufgebaut:

1. Nr. des Maßnahmenblatts, zum Beispiel "B 3":
 "B" für die Zugehörigkeit zu einer Arbeitsgruppe;
 "3" als laufende Nummer, um den einzelnen Maßnahmenvorschlag detailliert nachvollziehen zu können (vgl. Kapitel 4.1)
2. Vorgeschlagene Maßnahme
3. Personengruppe, für die die Maßnahme gedacht ist
4. Ort, an dem die vorgeschlagene Maßnahme umgesetzt werden soll
5. Zeitraum, innerhalb dessen die Maßnahme realisierbar erscheint
6. Tips und Anregungen wie sich die Arbeitsgruppenmitglieder die Durchführung der Maßnahme vorstellen könnten.
7. Anzahl der Punkte mit der die Maßnahmen oder mehrere inhaltlich gleiche Maßnahmen in der Arbeitsgruppe bewertet wurden.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllten Maßnahmenblätter wurden innerhalb der Arbeitsgruppe weitergegeben. Auf diese Weise hatten die Arbeitsgruppenmitglieder die Möglichkeit alle Maßnahmenvorschläge gegenseitig zu kommentieren und weitere Anregungen zur Umsetzung zu geben. Diese Arbeitsphase wird durch die kursive Schreibweise in den Maßnahmenblättern dokumentiert.

Die Zusammenstellung der Maßnahmenblätter wurde vorgenommen, um die auf den Maßnahmenpfeilen zusammengefaßten Maßnahmenvorschläge entsprechend dem Codesystem (vgl. Kapitel 4.1) im Detail nachvollziehen zu können. Es handelt sich hier keineswegs um bereits beschlossene Maßnahmen.



Nr.	Maßnahme	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
1.) B 3	2.)	3.)	4.)	5.)	6.)

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 10 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 1	Familienbüro: gegenseitige Hilfe bei der Integration	alle Familien	fester Ort		Kindertageseinrichtungen, Bürgeramt <i>wer tut es?</i>
A 1	Schaffung einer Einrichtung vgl. bar dem "Kulturfenster" (Bergheim) <i>Emmertsgrund hat Jungendzentrum!</i>	verschiedene	Schwimmbad	Mittelfristig	<i>Die Angebote in der Stadt Heidelberg sind so zahlreich, daß es äußerst schwierig wäre. "Kleinkunst" im Emmertsgrund attraktiv zu präsentieren.</i>
A 1	Jugendcafé halbprofessionell mit entsprechenden "Begleitprojekten"	Jugendliche 14 - 18 Jahre	Emmertsgrund	sobald wie möglich	Anmietung entsprechender Räume mit Umbau als "Kneipe" Stadt Heidelberg <i>Begleitperson = ehrenamtliche Tätigkeit</i>
A 1	Wie in Kirchheim könnte mit den Jugendlichen ein Pavillon zur eigenen Nutzung gebaut werden		z. B. da, wo die vielgeprießene Kletterwand steht		<i>Jugendzentrum / Streetwork</i>
A 1	Arbeitsgemeinschaft Schule und Sportverein bilden (Rektor, Lehrerkollegium und Schülerschaft der einzelnen Klassenstufen)			sofort	Schulleitung muß initiativ werden <i>Die Schule ist nicht allein gefordert. Vielleicht sollten auch die Eltern in diesen Kreis integriert werden. Ehrenamtliche Tätigkeit</i>
A 1	Projekt: Spielraum-Naturschutz	Kinder/ Jugendliche	Emmertsgrundsenke	1990/2000/ 2001	Bestimmte Grünbereiche in der Emmertsgrundsenke werden vom Verein Heidelberger Biotopschutz gepflegt. Durch die enge Zusammenarbeit von Naturschützern und Kindern und Jugendlichen könnten "natürliche Spielräume" entstehen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich verstärkt mit ihrem Spielplatz zu identifizieren.

Nr.	Maßnahme - 8 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 2	Regelmäßige Sprachförderung	Kinder und Mütter	fester Ort feste Zeit	bis die Sprache beherrscht wird	Studenten, Honorarkräfte, freiwillige Helfer, ehemalige Lehrer
A 2	Deutschkurse für ausländische Eltern und Kinder vor Ort		z. B. Emmertsgrundpassage		
A 2	Sprachförderung der Eltern vormittags, wenn die Kinder betreut werden		Pfarrgemeindehäuser		Sprachwissenschaftler, die schon in Berührung mit Analphabetisierung gekommen sind <i>(habe ich mal versucht, Pfarrer lehnte grundsätzlich ab für "solche Leute" Räume zur Verfügung zu stellen)</i>
A2	Sprachförderung	Schulkinder Kindergartenkinder	Schule Kiga	sofort sofort	Landesmittel minimal städtische Finanzierung
A 2	Sprachförderung	nicht deutschsprachige Kinder/Eltern	evtl. zusätzlich in Schule oder anderen Räumen im Emmertsgrund		zusätzlich zur Schule, interessierte und fähige Bürger vom Emmertsgrund, Hilfe evtl. vom Interkulturellen Verein für die deutsche Sprache (erst einmal)

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 3	dezentrale Jugendbetreuung	10 - 20	in den einzelnen Wohngebieten		<i>BDKJ oder ev. Kirche</i>
A 3	Kurse für arbeitslose Jugendliche oder auch Treffpunkt	Jugendliche ab 16 Jahre			Sozialarbeiter könnten behilflich sein, Bewerbungen schreiben/trainieren → Erfahrungsaustausch möglich mit anderen Jugendlichen <i>Polizei, engagierte Eltern</i>
A 3	Jugendarbeit ab 10 Jahre	ab 10 Jahre	Räume?		Leitung vom Jugendzentrum, Personalmangel?

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 4	"therapeutische" Behandlungsmöglichkeiten	Kinder und Jugendliche	Einkaufszentrum ehemalige Räume der Kita	möglichst bald	Anwerben der Therapeuten durch vorhandene Räume eventuell Übernahme der Miete durch Stadt (Jugendamt) → <i>Praxiseröffnung</i> - Logopädie - Ergotherapie
A 4	Heilpädagogische und sozialtherapeutische Gruppenangebote	6 - 12jährige <i>für alle</i>	Horte Kitas Gruppenraum in der Schule	im Laufe des Jahres	Schulsozialarbeit: Bedarfsfeststellung, Diagnostik, Kooperation/Moderation und vor- und nachbegleitende Maßnahmen, teilweise Durchführung ASD: Kostenträger, Kontakt zu Fachleuten Kitas/Horte: Erweiterung ihres Konzerts, Räume zur Verfügung stellen, Früherkennung <i>Kooperation mit der Kinderärztin/Ärzte im Emmertsgrund Therapeuten dafür müssen gefunden werden</i>
A 4	Elternberatung	Eltern mit Kindern von O.....		sofort	Gesundheitsamt Sozialarbeiter Psychologen
A 4	Beratungsstellen für Eltern/Kinder im Stadtteil	Eltern Kinder Jugendliche	im Emmertsgrund	sofort	diverse Träger
A 4	Fremdsprachige psychosoziale Beratung für Familien mit Kindern		Schule Bürgeramt		Sozialarbeiter ausländischer Herkunft Sozialarbeiter mit ethnologischen Kenntnissen Mitarbeiter von Einrichtungen wie Caritas, AWO, Diakonisches Werk usw.
A 4	Einrichtung einer Erziehungsberatungsstelle vor Ort mit therapeutischen Angeboten	Eltern Kinder	Bürgerhaus Emmertsgrundpassage		

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 5	Kontrollpersonen für Großwohnanlagen				Angebot an ältere Personen mit Vergünstigungen - <i>Nicht nur Kontrolle - auch soziale Kontakte</i>
A 5	"Concierge"				Mieter (Hausbewohner, die schon längere Zeit in der Wohnanlage wohnen Anreiz: verminderte Mieten) Respektsperson; <i>Leute, die sich verantwortlich fühlen</i>
A 5	Concierge	für alle Hochhausbewohner	in allen Hochhäusern	möglichst bald	z.B. älteres Ehepaar o. ä. Zivis, bis dahin Arbeitslose - <i>Erweiterung des Auftragsgebiets für Hausmeister</i> - <i>Kinder-Jugendfreundlich ohne Vorurteile</i> - <i>Persönlichkeit</i>

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 6	Netzwerk-Cooperation	Jugendliche "Problemfälle"			Zusammenarbeit aller Institutionen der Jugendarbeit und ortsansässige Gruppierungen und Interessenvertretungen <i>Ansprechen von Einzelfällen die einer Institution/Gruppierung bekannt sind</i>
A 6	Zusammenarbeit verschiedener Stellen	Grundschulkindern <i>Teenies</i>	Schulbereich (Schule, Vorschule, Sporthalle)	so früh wie möglich	- gegenseitig austauschen, aushelfen, unterstützen - <i>evtl. gemeinsame Projekte</i> <i>vereinzelt laufen schon Projekte</i> <i>z. B. Passagfest (Spielstube) u. 25 Jahre Emmertsgrundschule</i>

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe A: Kinder - Jugendliche

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 7	Mädchen-Treff			sofort	Hausverwaltungen Räume zur Verfügung stellen <i>unbedingt Bedarfserhebung!</i>
A 7	Jugendcafé	ab 10 Jahre <i>am Nachmittag ab 18.00 Uhr für Jugendliche</i>	mind. 2 1 x Nord 1 x Süd		- Wohnungsgesellschaften durch Bereitstellung von Wohnung im EG der Großwohnanlagen (EP, Mombertplatz, Otto-Hahn-Platz, Jellinekplatz, Im Emmertsgrund "Wormser Grundstück") - <i>Finden von Verantwortlichen (Jugendarbeiter, interessierte Erwachsene, älter Jugendliche) zur Durchführung</i>
A 7	Familiencafé	Mütter Väter Kinder aller Farben	Passage 1 - 41	bereits in Angriff genommen <i>bald</i>	Es werden nur entsprechende Räume gebraucht. Alles andere können die Benutzer selber regeln. <i>Platz im Bürgerhaus?</i> <i>Gespräch mit der GGH als großem Wohneigentümer</i> <i>Kinderbeauftragte / Jugendamt</i> <i>Neuheidelberg für Jellinekplatz</i>

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 8	Offene Ganztageschule	Grundschüler	Grundschule	2005	- Erweiterung des Schulsozialkonzeptes (Stadt - <i>Eltern zur Mitarbeit gewinnen</i> - <i>stückweise Ausbau in diese Richtung</i> - <i>Kultusministerium (Land/Lehrerschaft)</i> ⇒ <i>Vernetzung mit anderen Betreuungsangeboten</i>
A 8	erweiterte/flexiblere Öffnungszeiten für Kitas z. B. von 8.00 - 13.00 Uhr oder 14 Uhr	Kinder 3 - 6 Jahre	Kitas		- durchgehende Betreuungszeiten - dafür keine Nachmittagsbetreuung - <i>flexible Schließzeiten in den Schulferien</i> <i>Betreuungsbedarf feststellen</i>

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 9	Raumerweiterung für die Kinder-Jugendarbeit bzw. <i>Betreuungsangebotserweiterung</i>		Bürgerhaus Jellinekplatz Otto-Hahn-Platz	sofort	Stadtverwaltung Heidelberg Grund- und Hausbesitz <i>Sponsoren?</i>
A 9	Erweiterung von Betreuungsangeboten für 10/11 - 14/15jährige <i>16 - 20jährige</i>	insbesondere Hauptschüler	Waldparkschule Bürgerhaus Emmertsgrund	ab Schuljahr 98/99 Jahresende	- Hausaufgabenhilfe - Mittagstisch - Freizeitangebote → Trägerverein Waldparkschule, Jugendzentren etc. → Schulsozialarbeit: 4.-Klässler-Abgängerbetreuung Ansprechpartner -> langfristig Erweiterung Schulsozialarbeit - <i>Finanzierung?</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
A 10	"Meckerbox"	alle Kinder u. Jugendliche	Passage Nord Jellinekplatz <i>oder Stadtteilzeitung</i>	ab sofort	Leerung täglich, Auswertung 1x im Monat durch Gremium Durchführung z. B. Jugendzentrum → Jugend kann Maßnahmen mitgestalten/vorschlagen ... <i>Gremium: Vertreter von Ämtern, Politiker, Sozialarbeiter, Kinder + Jugendliche</i>
A 10	Streetwork Mobile Arbeit Gemeinwesenarbeit "Gemeinwesentreffpunkt Bürgerhaus"	familienbezogen		sofort	"Entwicklung eines entsprechenden Konzeptes" <i>Fremdsprachige Sozialarbeiter einbeziehen</i>
A 10	Stadtteilzeitung Extra-Seite für Kinder- und Jugendliche	Kinder/ Jugendliche		sofort	Zeitung von Kinder und Jugendlichen gemacht, als Sprechröhre nach draußen
A 10	Streetworker <i>die Fremdsprachen können</i>				ABM Langfristiger Ansatz
A 10	Schaffung/Bereitstellung von Räumen für Jugendgruppen (Bands etc.)		<i>Schule</i>	<i>mittelfristig</i>	<i>Studenten in Erziehungswissenschaft könnten dadurch genügend Materialien sammeln, um einen Schein zu bekommen</i>

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe B: Senioren - Soziales

Nr.	Maßnahme - 6 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 1	Stadtteilbüro Anlaufstelle "Gemeinwesenarbeit"	alle Bürger/-innen	Emmertsgrundpassage 17	Ende 98	
B 1	Stadtteilbüro zur Vernetzung verschiedener Hilfsangebote	für Hilfesuchende	Bürgeramt	Ende 98	Das Stadtteilbüro sollte sowohl hauptamtlich wie auch ehrenamtlich besetzt werden
B 1	Stadtteilbüro	für alle	Passage	sobald wie möglich	
B 1	Stadtteilbüro	Nutzer	Anfang Emmertsgrundpassage		evtl. auch Umnutzung der Emmertsgrundpassage 17 dafür

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 2	Hallenbad umbauen f. sportl. u. kulturelle Aktivitäten	alle			

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 3	Nachbarschaftshilfe	Alte Behinderte		Ende 98	Organisation und Vermittlung erfolgt über ein Stadtteilbüro <i>Kontaktaufnahme mit Zukunftswerkstatt</i>
B 3	Hilfsbereitschaft	Bedürftige	Hausgemeinschaft	solange gewünscht	
B 3	Ansprache	Ansprechbereite	den Häusern	immer	jeder
B 3	Schaffung von Nachbarschaftshilfe	für jeden, der Hilfe, fachl. Rat braucht	Büro im Bürgeramthaus	Ende 98	

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 4	Räumlichkeit für Begegnungen	für verschiedene Gruppen	zentral	Ende 99	Die Räumlichkeiten stellt die Stadt, die Organisation wird von Vereinen (ehrenamtlich) durchgeführt
B 4	Treffpunkt/Örtlichkeiten - kleine Begegnungsstätten wie vorgeschlagen mit Bänken	Allgemeinheit		sofort	<i>Zentral ist für verschiedene Emmertsg. jeweils woanders Forum (kommerzielle)/Bürgerhaus/ Anfang EP Zentral am besten beim Forum</i>
B 4	Treffpunkt/Kultur Auftritte/Kreativarbeit in Eigenregie Schaffung einer Kulturfangemeinde	Allgemeinheit	gute Frage	sofort	<i>Zentrum bedarfs-/funktionsbezogen dezentral lösen Zentral räumlich nicht lösbar</i>

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 5	mehrmals täglich direkte Busverbindung in die Stadt	alle		neuer Fahrplan	
B 5	Verbesserung der Verkehrsanbindung	alle Bürger/-innen	Emmertsgrund Mitte und Süd	Ende 98	

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
B 6	Pflanzen von großen Bäumen (Linden) als Begegnungsstätte mit Bänken oder Wasserspielen	alle	vor Bürgerhaus/ Forum 3/ Post	Ende 1998	

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme - 8 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 1	Nutzen des Schwimmbades fürs JuZ. Die Kinder und Jugendlichen nach <u>ihren</u> Ideen und Vorstellungen fragen	Jugendliche	überall	ab sofort bis ...	Phantasie macht Projekte billig
C 1	Umnutzung des Hallenbades und Schaffung zusätzlicher Räume evtl. in Verbindung mit UG der Schule	Vereine Jugendliche		baldmöglichst	Zusammenarbeit Stadt - potentielle Nutzer ähnlich wie bei Umgestaltung Lehrschwimmbekken Waldpark-schule
C 1	Umbau des Hallenbades	(ältere Jugendliche)	s. links	sobald wie möglich	Vereine, Jugendzentrum und Jugendliche an Plänen beteiligen; Bedarf feststellen; Chancen für tatsächliche Nutzung als Kriterium für die Durchführung ermitteln
C 1	Multifunktionsraum im ehemaligen Hallenbad (Black Box) für viele Aktivitäten/Gruppen nutzbar	alle	Hallenbad	Start Anfang 1999	
C 1	Bereitstellung von Räumen	für verschiedene Institutionen	Bürgerhaus/ Hallenbad	bis 09/99	Ansprechen von Sponsoren -> Geld Ansprechen von Arbeitswilligen -> Arbeitsleistung Ansprechen von Jugendlichen -> Mitarbeit Ansprechen von Eltern/Rentnern -> Aufsicht, Instandhaltung
C 1	Umbau altes Bad - Jugendbereich größer - Multifunktionaler Raum - Heimatmuseum	Jugend + alle	Bereich Hallenbad	ab 2000	Das Thema <u>nicht</u> abhaken, da momentan das Geld fehlt. Die Politiker des Wahlkreises dafür einspannen.
C 1	Becken abdecken, Holz	verschiedene Gruppen	Schwimmbad	umgehend	evtl. Eigeninitiative, interessierte Vereine zusammen mit Stadt, evtl. Jugendzentrum
C 1	Umbau des Schwimmbads mit geringstem Aufwand	Musik-/Gymnastikgruppen		1. Hj. 1999	
C 1	- Umbau des bisherigen Hallenbades - mittel- bis langfristig - als Begegnungsstätte für alle Bewohner - kurzfristig Ausgestaltung als Provisorium	alle Bewohner Emmertsgrund	Hallenbad	siehe Maßnahmen	- mittel- bis langfristig durch Stadt - kurzfristig durch Eigeninitiativen
C 1	Umbau	alle	Ex-Schwimmbad	18 Monate	- Stadt Heidelberg + Ehrenamtliche Tätigkeit der Bürger
C 1	Zwischenlösungen finden z. B. für Schwimmbad	alle		schnell	Eigeninitiative wie bei Nachbarschaftshilfe sowohl für die Organisation als auch bei der Umsetzung
C 1	Umbau des Hallenbads zu einem multifunktionalen Veranstaltungsraum	für alle im EM vorhandenen Vereine, Organisationen, Institutionen	im ehemaligen Schwimmbad	baldmöglichst	da mindestens bis zum Jahr 2000 kein Geld für eine "professionelle" Durchführung vorhanden ist, könnte man durch die Zusammenarbeit von Bürgerinitiativen oder mit Hilfe des Jugendzentrum zumindest einen vorübergehend nutzbaren Raum gestalten, der den gängigen Sicherheitsanforderungen usw. zumindest grundlegend entspricht.

Nr.	Maßnahme - 6 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 2	Bürgersaalumbau - Abtrennung - Eigenbewirtschaftung ermöglichen (für private Zwecke) - atmosphärisch verbessern	alle	Forum		
C 2	Bessere Nutzung des Bürgerhauses durch Gruppen vom Emmertsgrund (Jugendliche) durch Einräumung einer Eigenbewirtschaftung	alle	Bürgerhaus	sofort	Verhandlung des Bürgeramtes bzw. Liegenschaftsamtes mit der Pächterin der Gaststätte wegen einer Pachtermäßigung

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 3	Teich	alle	Emmertsgrund Ende	2 Jahre	Fußgängerweg (beleuchtet) durch den Wald endet am Teich Mit kleinem Garten Blick auf Leimen und Rheinebene
C 3	Anlegen eines Teiches etc.	alle Emmertsgrunder	Bereich Schweinsbrunnen	sofort	- im Rahmen von Schulprojektwoche oder dergleichen - bürgerschaftliches Engagement
C 3	Gartenanlage und Teich mit Enten am östlichen Waldrand erstellen	Kinder Eltern Senioren	östl. Waldrand	9/98	unterhalb des Schweinsbrunnen eine Anlage mit Teich und Brunnen
C 3	Gartenanlagen Teich	Familien, Rentner, Kinder			Initiative Gruppen unter Führung der Stadt - Landschaftsamt

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 4	Erweiterung des Bistro's in der E-Passage 1, als Café bzw. Pub Cafe am Forum	Jugendliche; Erwachsene; Senioren; Eltern und Kinder	E-Passage 1	9/98	bestehendes Cafe könnte umgebaut bzw. erweitert werden mit gemütl. Atmosphäre <i>Neueröffnung</i>

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 5	Ausbau der (drei) Räume im Untergeschoß des Schulhausbaus	Jugendblasorchester und andere "feste Gruppen"	Schulanbau	lieber gestern als morgen - sofort-	Arbeitsbeschäftigungsmaßnahme für arbeitslose Bauarbeiter
C 5	Schulanbau sollte komplett fertiggestellt werden und im unteren Geschoß der Hort integriert werden	Hort	Schule	9/98	Fertigstellung des Schulanbaus

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 6	bessere Beleuchtung für die Wege in der Nähe der Schule			möglichst schnell	Finanzierung durch Stadt Heidelberg
C 6	Beseitigung von Angsträumen	alle Bürger	überall	sofort	hellere Beleuchtung an den betreffenden Stellen Appell an alle Bürger -> Nähe, Aufmerksamkeit evtl. bauliche Zurück- oder Umbauten

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 7	vorhandene Räume besser nutzen	Frauen, Jugend	In der Passage neben der Spielstube	ab sofort	verschiedene Vereine, Privatinitiativen, Volkshochschule

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 8	Saunaanlage (Teil des Umbaus Hallenbad)	alle	ehem. Hallenbad (Teil davon)		Investoren anbieten Anlage muß attraktiv sein

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 9	Jugendzentrum mit Öffnungszeiten, die am Bedarf für Jugendliche orientiert sind	Kinder/ Jugendliche	Bürgerzentrum	Anfang 1999	
C 9	mehr Angebote für Jugendliche in dem schon vorhandenen Jugendzentrum oder anderen Gruppierungen	Jugendliche	JuZ und Räumlichkeiten der anderen Gruppen	sofort	- zeitl. Öffnung des Jugendzentrums - Erweiterung der Angebotspalette
C 9	Schaffung von Jugendräumen	Jugendliche	Bereich Forum	sofort	Eigeninitiative unter Federführung Stadtteilverein und/oder Bezirksbeirat und Begleitung durch städt. Ämter wie Kinder- u. Jugendamt

Workshop I: Kinder - Jugendliche - Senioren - Soziales - Kultur - Freizeit

Arbeitsgruppe C: Kultur - Freizeit

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 10	HSB-Anbindung (Richtung Hasenleiser) verbessern	alle			Hallenbad dort im Hasenleiser als Alternative zum geschlossenen ⇒ muß für Kinder bequem/gefährlos erreichbar sein

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
C 11	Kulturelle Aktivitäten z. B. Feste, Ausstellungen, Vorträge organisieren und fördern	für alle Bevölkerungsschichten	Bürgerhaus, Jugendzentrum, Gemeinderäume	sobald wie möglich	Vereine, Kirchen Schule, Privatinitiativen

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 1	Förderung des Vereinslebens auf dem Emmertsgrund				<ul style="list-style-type: none"> · Hinweise im Infoblatt auf Vereinsangebote - Trainingszeiten · Bereitstellung von entsprechenden Flächen / Räumen · Aktivierung des Stadtteilvereins • zielgruppenorientierte Angebote z. B. Streetball für Jugendliche • Kooperation zwischen den Vereinen

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 2	Bebauung Mombertstraße			zügig	Ein- / Zweifamilienhäuser Gestaltung des Eingangsbereichs zum Emmertsgrund - bitte beachten / starke Hanglage
D 2	attraktive Wohnbebauung (evtl. mit Freizeitangebot) an der Mombertstraße				

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 3	Alle Maßnahmen sollen dezentral sein und möglichst zu kleinen Unterschieden führen				Bürger sollen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld in Planung und Entscheidung einbezogen werden; <i>besser wäre: sie sollten selbst aktiv werden.</i>

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 4	Müllpalast bei 86	alle			<ul style="list-style-type: none"> • Umbau durch SÜBA (Gelb nach hinten) • Belobigung für gepflegte Müllpaläste • <i>Ist alles in Arbeit!</i> • <i>Stadt muß Druck machen!</i> • <i>dürfte m.E. auch Aufgabe der SÜBA sein</i>
D 4	schneller Bau der Müllstandorte	alle	an den vorgesehenen Standorten	Ende 1999	
D 4	Bestandspflege / Müll	Emmertsgrund	dito	sofort	<ul style="list-style-type: none"> • HD-Dienste / Stadtreinigung / Wohnungsgesellschaften sollten Schäden sofort (!) beseitigen und Müll entsorgen • <i>Kontrollgänge in kurzen Abständen → konkrete Anlaufstellen schaffen</i>
D 4	sofortige Beseitigung des Sperrmülls / es dürfen keine Müllberge entstehen	alle Bürger	im gesamten Stadtteil	immer, wenn erforderlich	gefordert ist die Stadt Heidelberg / Müll muß schneller abgefahren werden, besonders zur Sommerzeit!

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen

Nr.	Maßnahme - 8 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 5	ausgeglichene Sozialstruktur				<u>Ideen:</u> <ul style="list-style-type: none"> Wohnungseigentum Leasingkauf attraktive Preise (Belastung geringer als Miete) Abbau der Überlasten an Sozialwohnungen Presseförderung statt Objektförderung
D 5	Befreiung von der Sozialbindung	Mieter	in den öffentlich geförderten Großwohnungen	sofort	grundsätzlich politische Entscheidung → Gemeinderat <i>Konkrete Darstellung der damit zusammenhängenden Probleme</i>
D 5	Fehlbelegungsabgabe abschaffen zugunsten besserer Sozialstruktur		Sozialwohnungen	sofort	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinderatsbeschuß zur Aufhebung im Emmertsgrund Leasing
D 5	Wegfall der Fehlbelegungsabgabe	für bereits im Stadtteil wohnende Mieter	in den jeweils gebundenen Wohnungen	sofort	grundsätzliche politische Entscheidung
D 5	Bevölkerungsstruktur	alle Bewohner			<ul style="list-style-type: none"> Bewohner eigene Ziele definieren Befindlichkeiten artikulieren Integrationsversuche „Nachbarn kennen sich“
D 5	generelle Erteilung von Ausnahmen für Wohnberechtigungsscheine -WOBS- bei gleichzeitiger Beibehaltung der Fehlbelegungsabgabe (bezogen nur auf den Stadtteil Emmertsgrund)	alle		unbefristet	Bürgerämter der Stadt Heidelberg
D 5	Spezielle Fördermaßnahmen der Eigentumsbildung im Stadtteil Emmertsgrund	Bewohner			<ol style="list-style-type: none"> Förderprogramme (Wohnungsentwicklungsprogramm) durch die Stadt Heidelberg Finanzierungszuschüsse durch Bauträger / Verkäufer
D 5	Bevölkerungsstruktur				<ul style="list-style-type: none"> keine Fehlbelegung um Kinder, die hier geboren sind, die Möglichkeiten zu geben im Emmertsgrund zu bleiben um auch die Bevölkerungsstruktur zu verbessern

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 6	Umbau des Aufzugs bei der Sparkasse und Sauberhaltung	alle		sofort	Stadtplanungsamt Umbau kontrolliert werden von? Zuständig ist das Hochbauamt! <i>besser: Heidelberger Beschäftigungsgesellschaften, Heidelberg Dienste, Ifa etc.</i>

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 7	Verbesserung der Hauseingangssituation	Bewohner	Emmertsgrundpassage	möglichst bald	<ul style="list-style-type: none"> Hauseigentümer unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel PES-Programm Umgestaltung in halbprivate Bereiche
D 7	Einschlüpf Passage 17 Botheplatz 90/92	alle	SÜBA GGH		evtl. Stadt, weil der Zuweg (Botheplatz 86 - 88) meines Wissens auch der Stadt gehört (kann schnellstmöglich abgeklärt werden).

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 8	Verfügbarkeit	Mieter	vor Ort		Zur Verfügungstellung eines Hausmeisters, bei größeren Wohnanlagen, vielleicht pro Eingang, der sich um die Belange der Mieter evtl. auch in der Wohnung kümmert => Mieterbeirat / Vertretung / Ansprechpartner <i>Die Ersparnisse an Reparaturkosten ³ Kosten für die "Conciegre"-Stelle</i>
D 8	ständiger Ansprechpartner - informelle Sozialkontrolle -	Bewohner größerer Wohneinheiten		baldmöglichst	<ul style="list-style-type: none"> Empfang / Hausmeister Hemmschwellen abbauen Bewohner übernehmen Verantwortung hinsehen statt wegsehen

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe D: Städtebau - Wohnen

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 9	Straßen- und Haus.Nr.-Leitsystem	alle			Tafel Botheplatz, Bothestraße Jellinekstraße + sonstiger E-Süd Ortstafel gehört aufgestellt gegenüber der ARAL-Tankstelle
D 9	Beschilderung der Zuwege zu den Häusern	Besucher Rettungsdienste		zügig	Einheitliche Beschilderung → Konkrete Führung der Ankommenden Stadt Heidelberg, Baugenossenschaft

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
D 10	Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen	Jugendliche		sofort ständig	<ul style="list-style-type: none"> Bildungs-/Ausbildungschancen verbessern (<i>Club zum gemeinsamen Chancensuchen</i>) Kooperation aller gesellschaftlichen Kräfte (Schule, GGH, Stadtverein, Polizei) - erreichbare Ziele, kleine Schritte örtliche Analyse Gewalt-/Suchtprophylaxe in Schulen durch Multiplikatoren (gleichaltrig)
D 10	mehr Mitarbeiter für das Jugendzentrum / bessere Aufsicht	Jugendliche / Heranwachsende	JuZ Harlem	sobald als möglich	Berufshinleistungsangebote
D 10	Jugendförderung zweites Jugendzentrum		EG - Nord	Ende 1998	Stadt / JUZ / Vereine - Jugendliche selbst! Bauprojekt der Jugendlichen!

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe E: Arbeiten - Einkaufen

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 1	Taktverdichtung im ÖPNV	Fahrgäste der ÖPNV	Busverkehr	ist zu prüfen	
E 1	10-Minutentakt der Buslinie 31	Gesamtbevölkerung	bestehende Linie	1999	HSB - mit wohlwollender Förderung der Stadt Heidelberg (eventuell zur Kostenreduzierung in Kompensation mit Boxberger Buslinie 28)
E 1	Ausbildung des ÖPNV an den innerörtlichen Verkehr Richtung Mannheim; Bessere Taktabstimmung Rohrbach-Süd	Arbeitnehmer (Pendler)	Drehscheibe Mombertplatz	möglichst sofort	
E 1	10-Minutentakt (ggf. durch Einbeziehung der Linie 28) im öffentlichen Nahverkehr	EM - Mitte / Süd		möglichst bald	Stadt / HSB
E 1	ÖPNV - Verbesserung - Beschleunigung	alle		6 - 12 Monate	

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 2	Grundversorgung was fehlt	alle	im EKZ Passage	kurzfristig	<i>Es fehlt Metzger Nein - Fa. Hertha im EDEKA vorhanden. Drogerie fehlt Umfrage machen</i>
E 2	zusätzliche Räume in der Passage für größeres Geschäft (billigere Lebensmittel, damit die Leute nicht runterfahren)	Mütter mit Kinder, ohne Auto, Alte		?	Aldi!!! Flächensuche? Anlieferung
E 2	Verbesserung des Einzelhandelsangebots	alle		bald	ggf. eine Studie / Veranstaltung / Beratung seitens des Einzelhandels ⇒ „Konzentrierte Aktion“
E 2	Samstags Ladenöffnungszeiten bis 16.00 Uhr verlängern	alle Bewohner des Emmertsgrundes	Forum	sofort	<i>unrealistisch, 14.00 Uhr, sonst auch nirgends in den anderen Stadtteilen unter der Woche bis 19.00 Uhr Sonntagsöffnung funktioniert</i>
E 2	bessere Angebote, Anreize, Veranstaltungen, Wirtschaftsförderung	alle	Marktplätze	2-3 Monate	Markt erweitern

Nr.	Maßnahme - 3 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 3	zusätzliche Einrichtungen einer Schnellbuslinie	Bewohner	Emmertsgrund - Bismarkplatz und zurück	sofort	
E 3	schnellere Anbindung des Hauptbahnhofs durch ÖPNV	Berufspendler	Buslinie	1998/99	HSB

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 4	Einkaufswege verbessern. Durch bessere Beleuchtung, besseren Winterdienst, bessere Beschilderung	alle Bürger, die auch Kunden sind	überall	binnen Jahresfrist	<i>auch Wege zur Bushaltestelle</i>
E 4	zusätzliche Beleuchtung von Wegen	Bewohner	Wege zu Geschäften	sofort	

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 5	HSB-Busse, die es zulassen, Fahrräder zu allen Zeiten mitzunehmen, z. B. Fahrradanhänger	für alle die Radfahren möchten		sofort	generelle Fahrradmitnahme im ÖPNV
E 5	Erlaubnis, Fahrräder auch schon vor 19.00 Uhr im Bus (Rohrbach Markt/ Rohrbach Süd → Boxberg / Emmertgrund) mitführen zu dürfen	Fahrradfahrer	Rohrbach Süd, evtl. schon Rohrbach Markt → Mombertplatz	so schnell wie möglich	<i>Fahrräder auch in die Straßenbahn</i>
E 5	Fahrradmitnahme in den Bussen	Radfahrer	ÖPNV	schnellstmöglich	

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe E: Arbeiten - Einkaufen

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 6	Grundstückskauf oder -ausweisung einer städtischen Fläche, z. B. für Reiterhof	Kinder + Jugendliche	unterhalb der Augustinum	möglichst bald	Flächenknappheit / Gelände ungeeignet! Betreiberkonzept?
E 6	Einrichten eines Reiterhofes für Erwachsene und Kinder	Erwachsene und Kinder	Westhang unterhalb vom Wormser Grundstück	nach Abschluß der Rekultivierung	

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 7	Fahrbahnschwellen in Wohnstraßen	Kinder	Kurve Bothestraße und hinterer Teil „Im Emmertsgrund“	möglichst sofort	Schwelle verursacht viel Lärm nur da wo kein Bus! alternativ: Bauliche Einengung, so daß Bus und Feuerwehr durchkommen

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 8	Räumlichkeiten, Flächen für Kleingewerbe schaffen	Dienstleister für ältere Mitbürger	Emmertsgrundpassage	1999	Service-Bereich - Kostenproblematik Emmertsgrundpassage. Anlieferungsprobleme Alternative: Ecke Jellinekstraße / Im Emmertsgrund (gegenüber Forum)
E 8	Anreize für Gewerbebetriebe	Selbständige	in Heidelberg für den Emmertsgrund	möglichst schnell	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 9	Attraktive Umsteigeanlage Rohrbach Süd: Toilette Kiosk	Kunden des ÖPNV	Rohrbach Süd	baldmöglichst	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 10	Verkehrsberuhigte Bereiche zur Erhöhung der Sicherheit spielender Kinder	Kinder	Wohnumfeld, z. B. Bothestr., Jasperstr., Otto-Hahn-Str.	1999	Stadt Heidelberg
E 10	Parken auf dem Gehweg mit zwei Rädern erlauben, beschildern und markieren Spielstraße im Emmertsgrund-Süd	Emmertsgrund-Süd	Jellinekstraße	bald	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 11	Verschönerung des Straßenraumes	alle	alle Straßen	lfd. Aufgabe hängt von Finanzlage ab	
E 11	bessere Gestaltung des Eingangsbereichs	alle Bewohner	s. u.	möglichst schnell	

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
E 12	östliche Seite befestigen und Querparkplätze einrichten	Anwohner und Verkehrsteilnehmer	Otto-Hahn-Str.	Mitte 1999	
E 12	bessere Ausnutzung des vorhandenen Parkraums durch Regulierung der Straßenplanung	Pkw	Otto-Hahn-Str. Forum	Jahresfrist	
E 12	Parkmöglichkeiten am EKZ; Straße verengen; Freie Fläche als Parkplätze ausweisen (Kurzzeitparkplätze)	Kunden	vor dem EKZ an der breitesten Stelle	müßte ohne größeren Aufwand sofort möglich sein	

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe F: Umwelt - Freiraum - Abfall

Nr.	Maßnahme - 7 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 1	Verbesserung des Wohnumfeldes durch Begrünung und Bepflanzungen	alle	insbesondere im Bereich von „Betonwänden“	könnte sofort in Angriff genommen werden	<ul style="list-style-type: none"> Übernahme der Bepflanzung sowie Pflege im Forum von Patenschaften durch Wohngemeinschaften (ggf. auch Geldbeschaffung durch Veranstaltung kleinerer Straßenfeste)
F 1	Fasadenbegrünung	Bürger mit Betonwänden		Frühjahr Sommer	Naturschutzbund / Kindergruppe
F 1	Thema: Fassadenbegrünung	alle Einwohner	ganzer Stadtteil	ab sofort	Hausbesitzer sollten gezielt angesprochen werden (z. B. über die Stadtteilzeitung). Wichtig: Fachleute z. B. aus der Verwaltung sollten technische Informationen liefern. Nicht nur Efeu und Wein, sondern auch Pflanzen, die Rankgerüste brauchen. Vorteil: Schäden an den Fassaden sind geringer
F 1	Begrünung von Betonwänden	alle	ganzer Emmertsgrund	sofort	NABU, Stadt unterstützt finanziell
F 1	Begrünung von Hauswänden	alle	möglich	offen	Hausbesitzer / Gesellschaften gezielt ansprechen evtl. im Stadtblatt dafür werben

Nr.	Maßnahme - 5 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 2	Betr. Abfall Bewußtsein für Mülltrennung stärken, z. B. in den Schulen den Kindern das Prinzip der Abfalltrennung nahebringen	für alle	Schule	längerfristig	Lehrer, Erzieher, Amt für Abfallwirtschaft Bem.: durch Anregung der Kinder könnte evtl. gerade in ausländischen Familien mit Sprachproblemen der Eltern das Bewußtsein der Mülltrennung gestärkt werden
F 2	Abfallberatung, -information	Kinder Jugendliche	Schule Jugendzentrum	bald	Amt für Abfallwirtschaft und Naturschutzjugend
F 2	Abfallberatung - allgemein -	alle Bewohner			<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung von Infoständen Abfalltrennung plausibel machen / einfach erklären spezielle Infoaktionen in Schulen regelmäßige Beratungsstunden
F 2	Müllproblematik angehen	a) Neuanmelder im Bürgeramt, in Muttersprache informieren b) „Fehler“ c)		sofort	Infoblatt zur Anmeldebestätigung Mut zum Gespräch Mut zur Anzeige
F 2	Abfallberatung für ausländische Bewohner	Ausländer	Bürgeramt Emmertsgrund- passage Forum		<ul style="list-style-type: none"> evtl. über Ausländerbeauftragte / Ausländerbeirat die verschiedenen Nationalitäten ansprechen bzw. Dolmetscher rekrutieren spezielle Infobroschüren ausgeben Ansprechpartner bereitstellen
F 2	Tips für Neubürger zur Müllvermeidung, -trennung	Hinzugezogene			Infoblätter des Stadtteilvereins, der Stadtverwaltung, Einladungen zu Aktivitäten

Nr.	Maßnahme - 4 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 3	Verbesserung der Abfallentsorgung				<ul style="list-style-type: none"> größere Müllcontainer häufigere Leerungen Kontrolle der Abfallbeseitigung Überwachung des Containerbedarfes
F 3	Bau von Containerstandorten an den Großwohnanlagen	Müllsauganlage Emmertsgrund Betroffene	Emmertsgrund	Ende 1999	Abfallamt + Hausverwaltungen in Zusammenarbeit mit interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern
F 3	Müllplätze sauber halten		gesamter EG		HD Dienste immer direkt nach Containerabholung
F 3	mehr Müllcontainer oder öfter Müllabfuhr	alle	insbesondere an den Müllsammelplätzen	Ende 1998	Stadtverwaltung

Workshop II: Städtebau - Wohnen - Arbeiten - Einkaufen - Verkehr - Umwelt - Freiraum

Arbeitsgruppe F: Umwelt - Freiraum - Abfall

Nr.	Maßnahme - 2 Punkte -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 4	„Frühjahrsputz“ rund um die Großwohnanlagen	Bewohner der Großwohnanlagen	Otto-Hahn-Platz, Emmertsgrundpassage, Mombertplatz, Jellinekplatz	in gewissen Abständen regelmäßig	Aufruf über die jeweiligen Hausverwalter, Hausmeister evtl. mit anschließendem Kaffee + Kuchen (Attraktivität steigern) oder Verlosung unter den Teilnehmern; Bewohner oder best. Gruppen (Kinder o. ä.) sollten angesprochen werden.
F 4	Müllberge beseitigen	alle			<ul style="list-style-type: none"> Bewohner zur Mithilfe auffordern Initiativen wie z. B. auf dem Otto-Hahn-Platz zur Säuberung der Grünanlagen fördern
F 4	Müll in Anlagen und Wald entfernen	alle EG			Gruppen in Eigeninitiative - Frühjahrsputz - Herbstputz - in Verbindung mit Stadt
F 4	Verbesserung von Reinigung von Plätzen, Wegen, Grünbereichen	Emmertsgrund		bald	Stadtverwaltung, HDD, Hausverwaltungen, Bewohner/innen → gemeinsame Verantwortung

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 5	Regelmäßige gründliche Reinigung der Aufzüge (auch Scheiben, Ecken, Wände, Entfernen von Bemalungen, Verrußung usw.)	alle, die die Aufzüge benutzen	öffentliche Aufzüge Emmertsgrundpassage Sparkasse Jellinekplatz	immer wieder regelmäßig	Kontrolle der Reinigungsfirma? Stadtreinigungsamt?

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 6	Thema: Mietergärten	Mieter	Innenbereiche der Wohnblöcke		Wohnbaugesellschaften und Eigentümergemeinschaften bilden aus Interessenten einen „Verein“. Dieser entwirft zusammen mit der Stadt und den Eigentümern die Gärten. Ziel sollte sein, möglichst viele Mietparteien an diesem Projekt zu beteiligen.

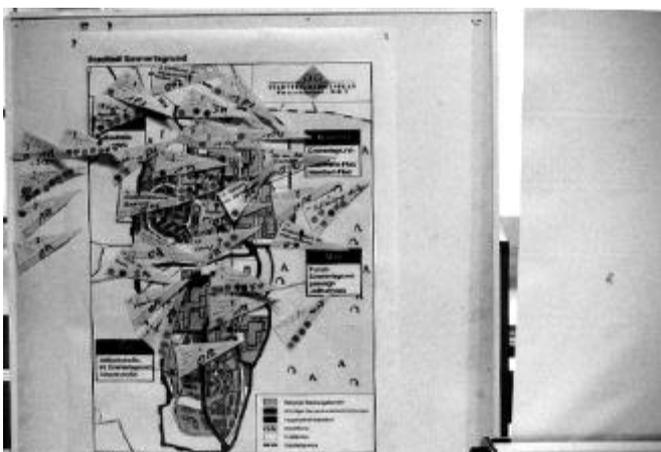
Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 7	Umsetzung der broken-windows-Theorie	alle	überall	sofort	Bildung eines Arbeitskreises, der sich damit befaßt, welche Bereiche durch wen, wie umgesetzt werden könnten

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 8	Betr. Bürgerhausnutzung und Nutzung öffentlicher Flächen Wünsche und Anregungen der Bevölkerung sammeln (durch Auslage von Handzetteln)	für alle	in Einrichtungen, Geschäften des Stadtteils	innerhalb eines Monats + -	Stadtverwaltung, Kulturkreis, Stadtteilverein Bem.: hierbei kann anhand der Wünsche und Anregungen festgestellt werden, wie die Flächen besser genutzt werden können und gleichzeitig festgestellt werden, was möglich ist und was nicht

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 9	Friedhofsplanung (erfahrungsgemäß dauert es bis zur Verwirklichung einige Jahrzehnte - siehe Pfaffengrund)	Emmertsgrund / Boxberg	zwischen Emmertsgrund / Boxberg	Planung könnte in den Haushalt 1999 eingestellt werden	Stadtverwaltung

Nr.	Maßnahme - 1 Punkt -	für wen?	wo?	bis wann?	Hinweise zur Durchführung: - wer könnte was machen - Tips - ...
F 10	Freiräume schaffen	Kinder	Wald	schnell	durch Sponsoren (geringe Kosten)

5. ZUSAMMENFASSUNG UND ERSTES RESÜMEE



5.0 Zusammenfassung und erstes Resümee

Im Folgenden wird exemplarisch auf einige Punkte und Querbezüge eingegangen, die bei der Durchführung und Nachbereitung der Workshops besonders aufgefallen sind. Die hoch gewichteten Maßnahmen, sind nachfolgend aufgeführt:

Aufhebung der Fehlbelegungsabgabe

(Workshop II)

Zentrales Thema in Workshop II war die Stabilisierung der Bevölkerungs- und Sozialstruktur.

Fast die Hälfte des Wohnungsbestandes auf dem Emmertsgrund sind Sozialwohnungen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner haben aufgrund der Entwicklung des Haushaltseinkommens heute keinen Anspruch mehr auf eine Sozialwohnung. Sie müssen daher eine Fehlbelegungsabgabe entrichten. Diese zusätzlichen Kosten veranlassen nach Meinung vieler Emmertsgrunder Bürgerinnen und Bürger die "alteingesessene" Bevölkerung und mit ihr auch die auf dem Emmertsgrund aufgewachsene jüngere Generation aus dem Stadtteil wegzuziehen.

Die Abschaffung der Fehlbelegungsabgabe auf dem Emmertsgrund wurde als die am besten geeignete Maßnahme angesehen, um eine gesunde Mischung an Familien mit unterschiedlicher Sozialstruktur zu erreichen.

Bei allen Vorschlägen nahm die Integration der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie der sozial Schwächeren einen hohen Stellenwert ein. Es ging immer wieder darum, eine höhere Identifizierung mit dem Stadtteil und ein breiteres "Wir-Bewußtsein" zu erreichen.

Mietkaufangebote

Ein weiterer wichtiger Maßnahmenvorschlag zu diesem Thema war, die Bildung von Wohneigentum in den Großwohnanlagen bei Eigennutzung verstärkt anzubieten, zu Konditionen, die die Mieter nicht zusätzlich belasten. Davon versprechen sich nicht nur die

Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die Wohnungsbaugesellschaften eine größere Verantwortlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Wohnung und ihr Wohnumfeld.

Umnutzung des ehemaligen Hallenbads

(Workshop I)

In Workshop I wurde diese Maßnahme am höchsten bewertet. Die Notwendigkeit im ehemaligen Hallenbad einen multifunktional nutzbaren Raum zu schaffen wurde durch die Vielzahl der Vorschläge nochmals verdeutlicht. Allerdings möchten die Emmertsgrunder Bürgerinnen und Bürger nicht auf die ab dem Jahr 2000 geplante Realisierung warten.

Mit viel Bereitschaft zur Eigeninitiative wurde eine übergangsweise Nutzung vor allem für Jugendliche und Vereine vorgeschlagen. Die Ideen und Vorstellungen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer der Räumlichkeit sollen von Anfang an miteinbezogen werden, nach dem Motto: "Phantasie macht Projekte billig".

Umbau und Umnutzung des Bürgersaals

(Workshop I)

Diese Maßnahme hängt eng mit der oben dargestellten Umnutzung des ehemaligen Hallenbads zusammen. Hierdurch sollen ebenfalls zusätzliche Räumlichkeiten für Veranstaltungen, aber auch für Jugendliche geschaffen werden. Der Bürgersaal soll nach den Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger in kleinere Einheiten unterteilt werden, um ihn atmosphärisch zu verbessern und auch für kleinere Gruppen nutzbar zu machen. Auch sollten Möglichkeiten der Eigenbewirtschaftung für private Zwecke miteinbezogen werden.

Verbesserung der Angebote für Jugendliche

(Workshop I)

Mit dieser Maßnahme wird neben der Verbreiterung der Angebotspalette in bereits vorhandenen Einrichtungen die Schaffung zusätzlicher Räumlichkeiten für Jugendliche gefordert. Die Erweiterung der Betreuungsangebote war dabei ein besonderes Anliegen.

Beseitigung von Angsträumen

(Workshop I)

Der in Workshop I entwickelte Maßnahmenvorschlag beinhaltet vor allem die bessere Ausleuchtung wichtiger Wegebeziehungen. Er fordert aber auch eine bessere soziale Kontrolle und mehr Aufmerksamkeit von den Bürgerinnen und Bürger auf dem Emmertsgrund.

Wohnumfeldverbesserung durch Fassadenbegrünung (Workshop II)

Bei diesem Maßnahmenvorschlag stand insbesondere die Begrünung der Vielzahl von Betonwänden im Vordergrund, aber auch für Hauswände wird eine Begrünung für notwendig erachtet. Die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer könnten sich hier eine Zusammenarbeit von Hausbesitzern, Baugesellschaften, Stadt, Kleingarten- und Naturschutzverbänden sowie Bewohnerinnen und Bewohnern vorstellen. Die Bereitschaft zu Eigeninitiative (z.B. durch Übernahme von Pflanzschaften) zeigt sich auch bei diesem Maßnahmenvorschlag. Die Idee aus Workshop I, einen Teich als lebendiges Biotop zu schaffen, gehört auch zu den vielen Vorschlägen, den Emmertsgrund im Wohnumfeld noch attraktiver zu machen.

Resümee

Allen Beteiligten an den Workshops war bewußt, daß mit der Favorisierung bestimmter Einzelziele und Maßnahmen kein unmittelbarer Anspruch auf Umsetzung verbunden ist. Dies hängt grundsätzlich von der Prioritätensetzung im Gemeinderat, von der Sicherstellung der Finanzierung und von der Abstimmung einzelner Maßnahmen ab.

Die facettenreiche Sammlung der vielen konstruktiven Maßnahmenvorschläge, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops kooperativ erarbeitet wurden, bildet jedoch in ihrer umfassenden Gesamtheit eine sehr wichtige Grundlage für den Rahmenplan Emmertsgrund "Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge".

Konflikte zwischen einzelnen Entwicklungszielen und Maßnahmen sind im Verlaufe der Workshops nicht erkennbar gewesen. Im Gegenteil, viele ausgewählte Maßnahmen können sich gegenseitig ergänzen.

Kontroverse Diskussionen können sich jedoch bei der Detailbearbeitung oder bei Überschneidungen im Zusammenhang mit der Querabstimmung von Zielen und Maßnahmen zu anderen Stadtteilen ergeben.

Die Erfahrung zeigt aber immer wieder, daß gerade unterschiedliche Interessen eine Herausforderung und - konstruktiv genutzt - **eine wertvolle Grundlage für Planungsergebnisse mit Zukunft sind.**

dienes und leichtle